

Bericht über die Artenkartierung und Grundlagenerhebung zum
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm (ALSP) –
SMARAGDEIDECHSE (*Lacerta viridis*)

verfaßt von

Heimo Schedl und Mag. Rudolf Klepsch

Im Auftrag des Magistrats der Stadt Wien
MA 22 – Umweltschutz
MA 22 – 2582 / 98

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
METHODE	3
GEBIETSEINTEILUNG	6
ERGEBNISSE	
1. Sichtungen der Smaragdeidechse und anderer Reptilienarten in Bezug zu den aufgenommenen Objekten.....	10
2. Verbreitung der Reptilienarten im Hauptuntersuchungsgebiet.....	11
3. Sichtungshäufigkeit der Smaragdeidechse.....	14
4. Altersklassenverteilung der Smaragdeidechse	15
5. Reproduktion	15
6. Kleinstrukturen und ihre Bedeutung für Smaragdeidechsen	16
7. Strukturtypen und ihre Verteilung.....	17
8. Gesamtlängen der aufgenommenen Strukturtypen.....	19
9. Gefährdungsursachen.....	21
10. Allgemeine Empfehlungen.....	22
11. Maßnahmen zur Strukturverbesserung für Smaragdeidechsenhabitate im Weinbaugebiet.....	23
12. Bewertung der aufgenommenen Objekte.....	25
13. Pflegemaßnahmen.....	31
14. Bestandsabschätzungen der Smaragdeidechsen in den jeweiligen Gebieten.....	38
Anhang 1: Übersicht über die Verteilung und Anzahl der Strukturtypen	42
Anhang 2: Zuständige Magistratsabteilungen.....	46

EINLEITUNG:

Alte Literaturangaben (zurückgehend bis 1832), die sich grundsätzlich auf größere Gebiete beziehen, lassen nur ungenaue Rückschlüsse auf ein ehemaliges Verbreitungsbild zu. Die Biotopkartierung im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz bestätigte einige alte Vorkommen. Aufgrund der wenigen aktuellen Fundpunkte wurde darauf hingewiesen, eine genauere Untersuchung der Populationsgrößen durchzuführen.

Da die Smaragdeidechse als sehr wärmeliebende Art in Wien nur kleinflächig ideale Lebensräume vorfindet, welche sich aber großteils im stark anthropogen beeinflussten Weinbaugebiet befinden, wurde sie in das Arten- und Lebensraumschutzprogramm (ALSP) der Stadt Wien aufgenommen.

Aufgrund der vorliegenden Daten war ein gezieltes Setzen von Schutzmaßnahmen nicht möglich. Erst eine genaue Kartierung der Smaragdeidechsenvorkommen und eine darauf aufbauende Analyse der Lebensräume schafft nun die Voraussetzungen für möglichst bald durchzuführende Schutz- und Pflegemaßnahmen.

METHODE:

1. Untersuchungszeitraum:

1.1. Kartierung:

An 71 Tagen wurden im Zeitraum 25.3.- 29.9.1999 bekannte bzw. potentielle Smaragdeidechsen-lebensräume begangen.

1.2. Habitataufnahmen:

Die daraufhin von uns definierten Lebensräume bzw. Erweiterungs- und Verbundmöglichkeiten wurden an 21 Tagen im Zeitraum 20.10.- 19.11.1999 analysiert.

2. Untersuchungsgebiet:

Aufgrund alter Literaturangaben, eigener Sichtungen, Hinweisen und potentiell möglicher Eignung als Lebensraum wurden 30 Gebiete untersucht (siehe Gebietseinteilung).

3. Kartierung:

3.1. Begehungsmodus:

Die alten Smaragdeidechsenfundpunkte (zum Großteil ältere Literaturangaben) wurden im Rahmen einer Kartierung im Jahr 1999 überprüft. Auch bisher nicht genannte, potentiell geeignete Gebiete wurden berücksichtigt. Möglichst alle von Smaragdeidechsen bewohnbaren Lebensräume in den oben genannten Gebieten wurden meist zwei- bis dreimal bei günstigen Witterungsverhältnissen begangen. Um die Tiere bzw. die Lebensräume nicht zu stören wurden die meisten Flächen nicht betreten, sondern von den Rändern her abgesucht.

3.2. Eintragen der Fundpunkte und der tierbezogenen Daten:

Die Begehungsrouten und die Fundpunkte aller Reptilienarten wurden in die Mehrzweckkarte 1:2000 eingezeichnet. Daten zu jedem gesichteten Tier wurden in ein eigenes Formular eingetragen (siehe Anhang - Tieraufnahmeformular).

3.3. Lebensraumfotos:

Habitats, mögliche Lebensräume bzw. Lebensraumerweiterungen sowie Verbundmöglichkeiten wurden auch bereits während der Kartierung teilweise fotografisch dokumentiert.

3.4. Aufnahme erkennbarer Pflegemaßnahmen und Bewirtschaftungsmethoden:

Erkennbarer Herbizideinsatz im Randbereich und die Art der Bewirtschaftung wurden festgehalten.

3.5. Gespräche mit im Weinbau Beschäftigten:

Sowohl im Verlauf der Kartierung, als auch bei den im Herbst erfolgten Objektaufnahmen wurden Gespräche mit Verwaltern, Besitzern, Pächtern und Weinbergarbeitern geführt, sofern diese vor Ort angetroffen wurden. Hiermit sollte die Bereitschaft für durchzuführende Schutzmaßnahmen geweckt bzw. erhöht werden. Im Einzelfall konnte in diesen Gesprächen bereits detaillierte Pflegemaßnahmen erläutert werden.

4. Objektaufnahme:

4.1. Abgrenzung und Vermessen der Objekte:

Erst nachdem die Kartierung Aufschluß über die genaue Verbreitung der Smaragdeidechse in Wien gebracht hatte, wurden die Lebensräume mit Smaragdeidechsenfundpunkten bzw. angrenzende Flächen als Objekte aufgenommen (Definition der Strukturtypen siehe Anhang – Objektformulare).

Der Großteil der Objekte war durch das Umfeld (meist Weinbaufläche, Straßen bzw. Wege, Siedlungsgebiet, dichter Wald) „natürlich“ abgegrenzt. In einigen Fällen wurden innerhalb eines durchgehenden Lebensraumes einzelne Strukturtypen „künstlich“ abgegrenzt.

Die einzelnen Objekte und die in ihnen enthaltenen Strukturtypen (z.B. Mauern) wurden mit einem 50 m – Maßband ausgemessen.

4.2. Photodokumentation:

Als zusätzliche Dokumentation wurden zum Zeitpunkt der Strukturanalysen Dias von den Objekten gemacht.

4.3. Objektaufnahme und Einzeichnen in die Stadtkarte 1:2000:

Die Objekte wurden in einem allgemeinen Hauptformular und in weiterführenden speziellen Unterformularen für die unterschiedlichen Strukturtypen beschrieben und mit einer Objektnummer versehen in die Mehrzweckkarte Wien 1:2000 eingezeichnet.

4.4. Aufnahme von Verbund- und Erweiterungsmöglichkeiten:

Diese wurden entweder als Objekte definiert oder mittels Beschreibung und Skizzen festgehalten.

5. Eingabe und Auswertung der Daten:

5.1. Erstellung einer Access – Datenbank:

Basierend auf den Aufnahmeformularen wurde eine Access – Datenbank erstellt, in der die eingegebenen Tier- und Objektdaten verknüpft wurden.

5.2. Lebensraumanalyse, Populationsabschätzung und Erstellen eines Schutzkonzeptes:

Die Lebensräume der Smaragdeidechse wurden analysiert, ebenso erfolgte eine grobe Bestandsabschätzung über Geschlecht, Altersstruktur (anhand der verschiedenen Altersklassen) und Sichtungshäufigkeiten.

Darauf aufbauend konnte ein detailliertes Schutzkonzept entwickelt werden.

5.3. Eingabe der Objekte und der Fundpunkte im GIS:

Alle aufgenommenen Objekte und die Fundpunkte aller gesichteten Reptilien wurden im GIS eingetragen.

GEBIETSEINTEILUNG

Straßen, Siedlungsgebiete, dichte Waldbereiche und Hangexpositionswechsel wurden als mehr oder weniger „natürliche Grenzen“ zur Einteilung herangezogen.

Gebietseinteilung und Begrenzungen im 19. Wiener Gemeindebezirk:

1. Nußberg – Südseite:

Süden – Dennweg / Nußberggasse
Osten – Eichelhofstraße bzw. Hackhofergasse
Norden – Eichelhofweg
Westen/Südwesten – Kahlenbergerstraße

2. Wildgrube:

Süden/Südwesten – Wildgrubgasse / Heiligenstädter Friedhof
Osten – Schrebergartensiedlung
Nordosten – Kahlenbergerstraße
Norden – Fahrweg (Abzweigung von Kahlenbergerstraße Richtung Westen oberhalb Heuriger Sirbu) bis Kreuzung Wildgrubgasse

3. Kahlenberg:

Süden – Fahrweg (Abzweigung von Kahlenbergerstraße Richtung Westen oberhalb Heuriger Sirbu) bis Kreuzung Wildgrubgasse
Norden – Waldrand
Westen – Waldrand
Osten – Kahlenbergerstraße / Eisernenhandgasse

4. Verbindung Kahlenberg / Leopoldsberg entlang der Eisernenhandgasse:

Süden – Heuriger Sirbu / Schablerbach bis Kahlenbergerdorf
Südwest / Nordwestgrenze – Kahlenbergerstraße / Eisernenhandgasse
Westen – geschlossener Wald
Norden – Waldblach bis Kahlenbergerdorf

5. Leopoldsberg:

Süden – Waldblach bis Kahlenbergerdorf
Osten / Nordosten – Heiligenstädterstraße / Kahlenbergerdorf
Westen – Waldblachgraben
Norden – Bergkuppe Leopoldsberg

6. Kuchelau:

Südwesten – Heiligenstädterstraße
Nordosten – Donau
Norden – Wiener Stadtgrenze
Süden – Jachthafen

7. Burgstall:

Süden / Südwesten – Eichelhofstraße / Hammerschmiedgraben
Nordwesten – Schrebergartensiedlung Unterer Weisleitenweg
Norden – Waldrand
Osten – Siedlungsgebiet Kahlenbergerdorf

8. Nußberg – Nordostseite:

Süden – Eichelhofweg

Norden – Unterer Weisleiteweg / Eichelhofstraße / Hammerschmiedgraben

Westen – Verbindungsweg zw. Kahlenbergerstraße und Unterer Weisleiteweg

Osten – Siedlungsgebiet

9. Siedlungsbereich Nordostseite Nußberg:

Norden – Hammerschmiedgraben

Osten – Heiligenstädter Straße

Süden / Südwesten - Eichelhofstraße

10. Grinzing:

Südwesten – Cobenzlgasse / Höhenstraße

Nordosten – Kreit / Krapfenwaldgasse

11. Waldgürtel Kahlenberg bis Hermannkogel mit folgenden eingeschlossenen Wiesen:

Elisabethwiese, Sulzwiese, Schwabenwiese, Agneswiese, Jägerwiese, Kogelwiese, Goldwiese, Fischerwiese, Rohrerwiese

12. Höhenstraße:

Zwischen Leopoldsberg und Schwarzenbergpark

13. Cobenzl:

Norden – Waldgrenze Latisberg (Cobenzl)

Osten – Höhenstraße / Cobenzlgasse

Westen / Süden – Höhenstraße / Himmelstraße

14. Bellevue, Am Himmel, 2 stillgelegte Steinbrüche beiderseits des Gspöttgrabens,

Weinbauflächen bzw. Siedlungsgebiet zw. Himmelstraße und Sieveringer Straße:

Westgrenze – Waldrand Am Himmel / Westgrenze Steinbruch

Ostgrenze – dichter besiedelter Bereich von Grinzing

15. Hungerberg

16. Neustift am Walde / Salmannsdorf:

Norden – Höhenstraße / Salmannsdorfer Höhe / Spießweg

Westen – Wald bzw. stärker besiedeltes Gebiet

Osten - Agnesgasse

Süden – Waldrandweg / Salmannsdorfer Straße / Mitterwurzgasse

17. Hackenberg:

Nordosten – Sieveringer Straße

Osten – Blanche-Aubry-Weg

Südwesten – Krottenbachstraße

Nordwesten - Agnesgasse

Gebietseinteilung und Begrenzungen im 23. Wiener Gemeindebezirk:

18. Zugberg:

Norden / Nordosten – Höhenrücken Zugberg

Osten – Siedlungsgebiet Rodaun

Südwesten – Kaltenleutgebner Straße

Westen – Westabfall Zugberg

19. Leopoldsdorfer Wald:

Südosten – Bahnlinie südlich der Kaltenleutgebner Straße

Osten – aufgelassene Steinbrüche am Eichkogel

Nordwesten – Stadtgrenze

20. Kalksburg – Weinbaugebiet:

Süden – Zemlinskygasse / Breitenfurter Straße

Osten – Siedlungsgebiet

Norden – Rudolf-Waisenhorn-Gasse / Waldrand

Westen – Föhrenwald / Siedlungsgebiet

21. Kalksburg – Föhrenwald mit Himmelswiese:

Süden – Zemlinskygasse

Südwesten / Nordwesten – In der Klausen / Kalksburger Straße

Osten – Weinbaugebiet

Norden – Höhenrücken Föhrenwald

22. Kalksburg

Süden – Breitenfurter Straße

Westen – Gütenbachstraße

Osten – In der Klausen

Norden – dichter Wald

23. St. Georgenberg – Antonshöhe – Pappelteich – Todtenwiese

Südosten – Kalksburger Straße

Südwesten – Gütenbachstraße

Süden - Föhrenwald

Osten – Siedlungsgebiet

Norden – Maurer Lange Gasse

24. Kadoltsberg – Weinbaufläche

25. Gütenbachtal – Auerwiese – Eichwiese

Gebietseinteilung und Begrenzungen im 21. Wiener Gemeindebezirk:

26. Bisamberg – Senderbereich, Weinberge

27. Bereich zwischen Herrenholz und Stammersdorf

Gebietseinteilung und Begrenzungen im 10. Wiener Gemeindebezirk:

28. Wienerberg

zwischen Triesterstraße und Neilreichgasse

29. Laaer Berg

östlich an Kur- und Erholungspark anschließende Weinbauflächen

30. Oberlaa – Kledering

entlang der Liesing bzw. an der nördlich davon verlaufenden Bahnlinie

ERGEBNISSE:

1. Sichtungen der Smaragdeidechse und anderer Reptilienarten in Bezug zu den aufgenommenen Objekten

Im gesamten Kartierungszeitraum wurden 452 Reptilienaufnahmen gemacht.

Davon fallen 306 (67,7%) auf die Smaragdeidechse, die restlichen 146 verteilen sich auf 6 weitere Reptilienarten (Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter, Zauneidechse, Mauereidechse, Blindschleiche).

Mit nur 11 Aufnahmen (2,4 %) ist die Schlingnatter die am seltensten gesichtete Art.

Gemeinsam mit der Smaragdeidechse konnten in 14 Objekten noch 4 weitere Reptilienarten (Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter, Blindschleiche) erhoben werden.

Die Mehrzahl der Sichtungen von Ringelnatter, Äskulapnatter und Blindschleiche liegen außerhalb von Objekten.

Nur die Schlingnatter kommt überdurchschnittlich häufig gemeinsam mit der Smaragdeidechse in den aufgenommenen Objekten vor.

Auffallend ist, daß keine der beiden anderen Eidechsenarten (Zauneidechse, Mauereidechse) in unmittelbarer Nachbarschaft der Smaragdeidechse lebt (**Tab.1, Abb.1 und Abb.2**).

Tab.1: Anzahl der Sichtungen aller Reptilien und deren Objektbezug

Art	Sichtungen mit Objektbezug	Sichtungen ohne Objektbezug	Gesamtanzahl der Artsichtungen
Smaragdeidechse <i>(Lacerta viridis)</i>	306	-	306
Zauneidechse <i>(Lacerta agilis)</i>	-	35	35
Mauereidechse <i>(Podarcis muralis)</i>	-	18	18
Schlingnatter <i>(Coronella austriaca)</i>	7	4	11
Äskulapnatter <i>(Elaphe longissima)</i>	12	20	32
Ringelnatter <i>(Natrix natrix)</i>	3	20	23
Blindschleiche <i>(Anguis fragilis)</i>	4	23	27
Gesamtzahl aller Reptiliensichtungen	332	120	452

2. Verbreitung der Reptilienarten im Hauptuntersuchungsgebiet:

Abb.1 und **Abb.2** zeigen die Verbreitung der Reptilien im 19. und 23. Wiener Gemeindebezirk.

Um das Verbreitungsmuster der jeweiligen Arten sichtbar zu machen, wurde auf die Darstellungsform der „Lurche und Kriechtiere Wiens“ (TIEDEMANN, 1990) zurückgegriffen, deren Fundrasterfelder übernommen (Funde vor 1981 bzw. Funde nach 1981) und um die Funde der eigenen Kartierung 1999 (farbig dargestellt) erweitert.

Die jeweiligen Blätter der Stadtkarte wurden hierzu in 6 Rasterfelder von je 412,5 x 500 m unterteilt.

In der **Tab.2** sind für den 19. und 23. Bezirk die Zahl der durch die Kartierung belegten Rasterfelder bzw. die Anzahl der erstmals belegten Rasterfelder aufgelistet.

Im 19. Bezirk sind, wenn man vom einzigen bekannten Vorkommen der Mauereidechse im Wertheimsteinpark absieht, für die jeweiligen Arten zwischen 64 % und 100 % der Rasterfelder erstmals durch Sichtungen aus der Kartierung 1999 besetzt.

In den Untersuchungsgebieten im 23. Bezirk liegen die Werte zwischen 50% und 100 %.

Tab.2: Anteil der durch Sichtungen erstmals besetzten Rasterfelder von 7 Reptilienarten im 19. und 23. Bezirk

(* für die Arten Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter und Blindschleiche sind einzelne Rasterfelder aus dem an den 19. Bezirk grenzenden 17. Bezirk mit enthalten)

Arten	besetzte Rasterfelder Kartierung 1190*	erstmalig besetzte Rasterfelder	Anteil in %	besetzte Rasterfelder Kartierung 1230	erstmalig besetzte Rasterfelder	Anteil in %
Smaragdeidechse	22	15	68 %	2	1	50 %
Zauneidechse	17	13	76 %	-	-	-
Mauereidechse	1	0	0 %	1	0	0 %
Schlingnatter	6	5	83 %	2	1	50 %
Äskulapnatter	19	15	79 %	5	3	60 %
Ringelnatter	14	14	100 %	2	2	100 %
Blindschleiche	14	9	64 %	3	2	67 %

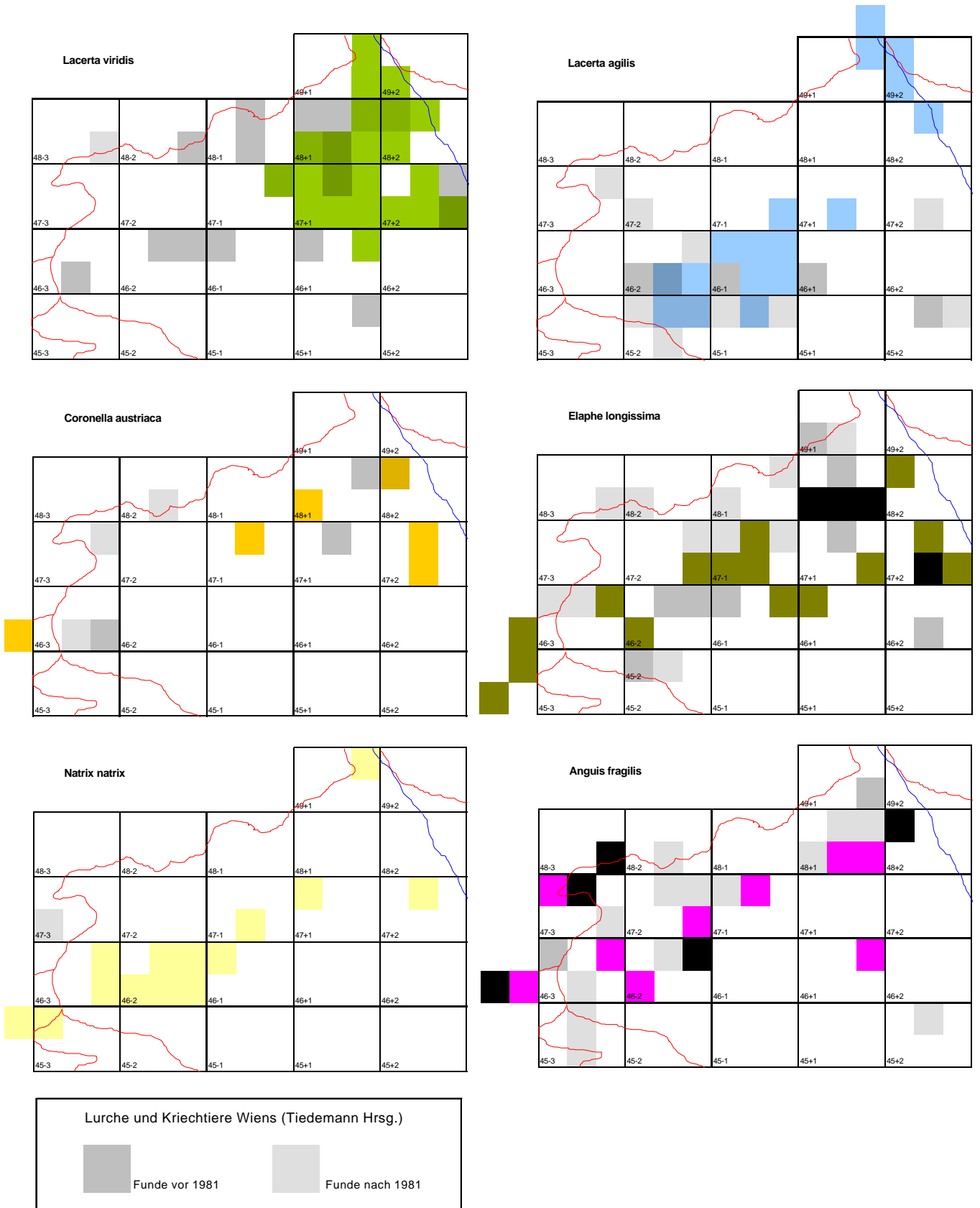


Abb.1: Besetzte Rasterfelder der im 19. Bezirk gefundenen Reptilienarten; Rasterfelder mit Funden aus der Kartierung 1999 sind für die jeweiligen Arten unterschiedlich farbig dargestellt;
Die Funde der Mauereidechse im Wertheimsteinpark sind hier grafisch nicht berücksichtigt.

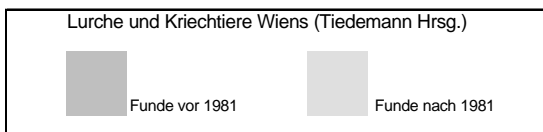
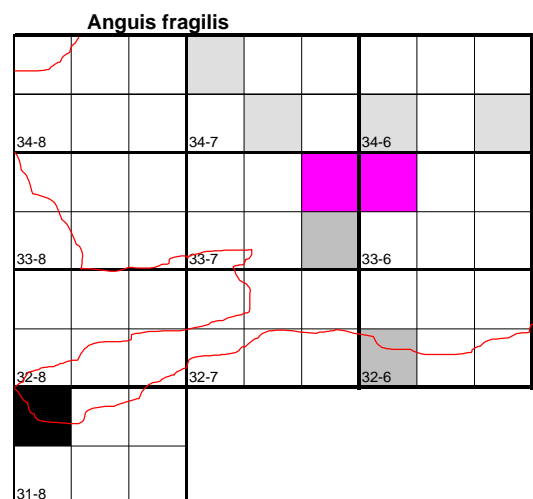
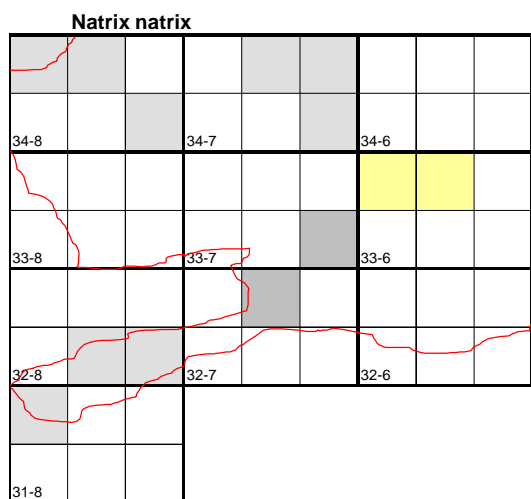
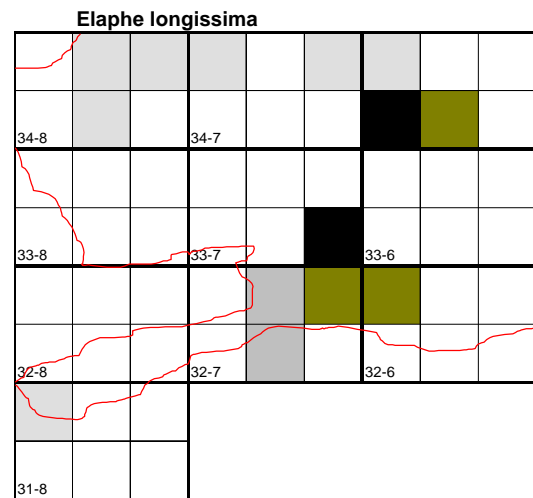
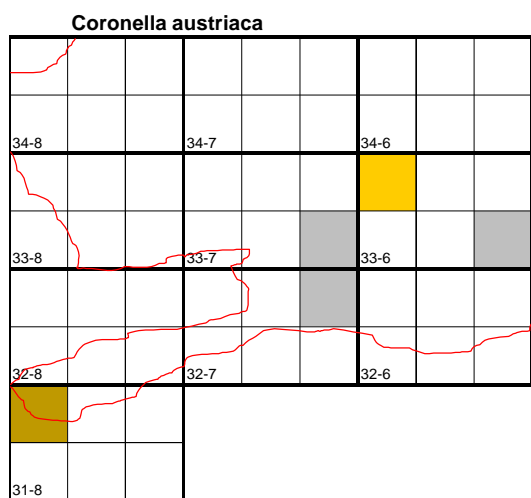
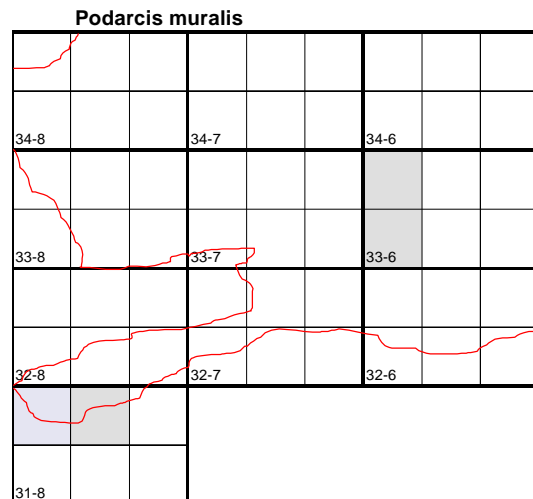
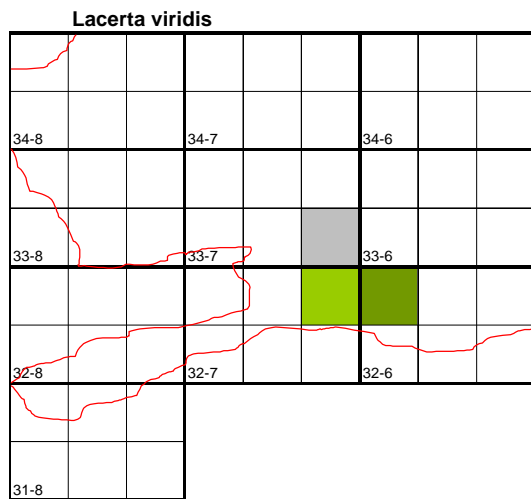


Abb.2: Besetzte Rasterfelder der im 23. Bezirk gefundenen Reptilienarten;
 Rasterfelder mit Funden aus der Kartierung 1999 sind für die jeweiligen Arten
 unterschiedlich farbig dargestellt;

3. Sichtungshäufigkeit der Smaragdeidechse

Smaragdeidechsen wurden in 72 von 118 Objekten gefunden.

In 34 Objekten (47%) konnte allerdings nur ein Einzelfund registriert werden.

38 Objekte (53%) wiesen wenige bis mehrere Individuen auf (**Tab.3**).

Tab. 3: Verteilung der unterschiedlichen Sichtungshäufigkeiten auf die Objekte

Smaragdeidechsen	Anzahl Objekte
kein Nachweis	46
Einzelfund	34
wenige Individuen	24
mehrere Individuen	14

Auffallend war, daß jene Objekte mit „Einzelfund“ nur in 12 % der Fälle zusätzliche Reptilienarten aufwiesen, wohingegen jene mit „mehreren Individuen“ in 43 % der Fälle weitere Reptilienarten beherbergten.

4. Altersklassenverteilung der Smaragdeidechse

Unter den Altersklassen überwogen die adulten Smaragdeidechsen mit über 2/3 aller Sichtungen. Die Subadulti, das Altersstadium zwischen erster und zweiter Überwinterung, machten 1/5 der Beobachtungen aus. Der Anteil der juvenilen Tiere fiel naturgemäß aufgrund ihres späten Auftretens (erste Sichtung 31.8.99) geringer aus. Zusätzlich wurden in den Monaten September und Oktober nicht mehr alle Gebiete bzw. Objekte begangen.

Die Geschlechterverteilung zeigt ein deutliches Überwiegen der Männchen (Geschlechterverhältnis Männchen : Weibchen = 2,1 :1) (**Abb.3**).

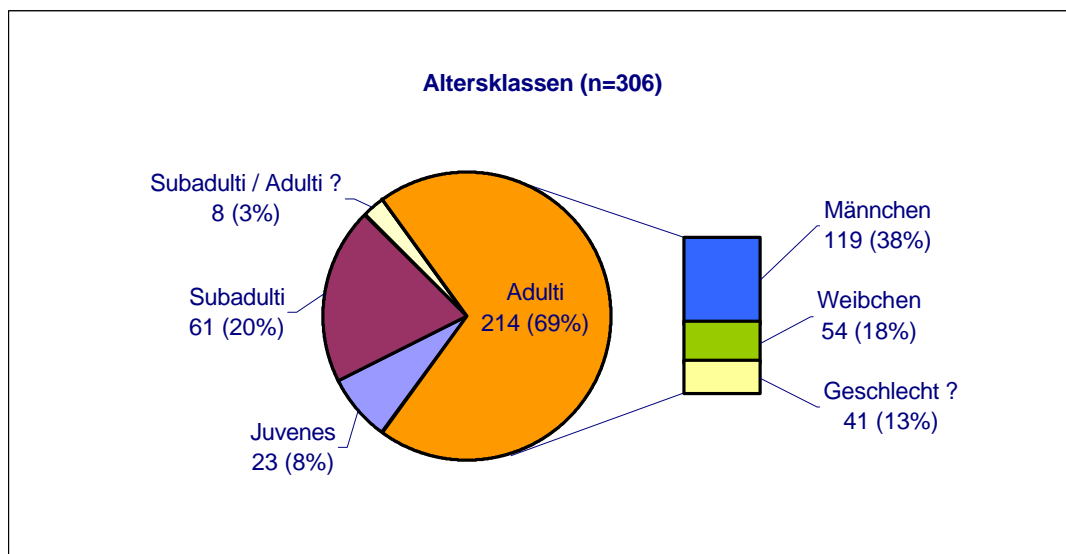


Abb.3: Verteilung der Altersklassen und Verteilung der Geschlechter bei den adulten Smaragdeidechsen

5. Reproduktion:

Subadulte Smaragdeidechsen, die übers ganze Jahr gesichtet wurden, konnten in 26 Objekten (Nummer 3, 4, 6, 8, 10, 21, 23, 31, 32, 52, 53, 67, 68, 70, 73, 86, 91, 101, 104, 107, 108, 109, 110, 112, 117 und 118) nachgewiesen werden.

Juvenile Smaragdeidechsen wurden im Zeitraum vom 31.8. bis 31.10.1999 in 13 Objekten (Nummer 1, 2, 3, 4, 6, 29, 30, 34, 38, 45, 103, 109, 117) gesichtet.

Nimmt man die beiden Altersklassen zusammen und geht man davon aus, daß die (v.a. subadulten) Tiere in jenen Objekten geschlüpft waren, in denen sie gefunden wurden, so läßt sich für den Zeitraum 1998/99 Reproduktion in 34 Objekten konstatieren.

In 47 % aller (72) von *Lacerta viridis* bewohnten Objekte wäre demnach Reproduktion für diesen Zeitraum zu vermuten.

6. Kleinstrukturen und ihre Bedeutung für Smaragdeidechsen:

Von den 306 aufgenommenen Smaragdeidechsen befanden sich zum Zeitpunkt der Sichtung 117 (38 %) auf bzw. in unmittelbarer Nähe von Kleinstrukturen.

Angesichts der geringen Häufigkeit von Kleinstrukturen in den aufgenommenen Objekten verdeutlichen diese Werte die große Bedeutung dieser Lebensraumelemente (**Abb.4**).

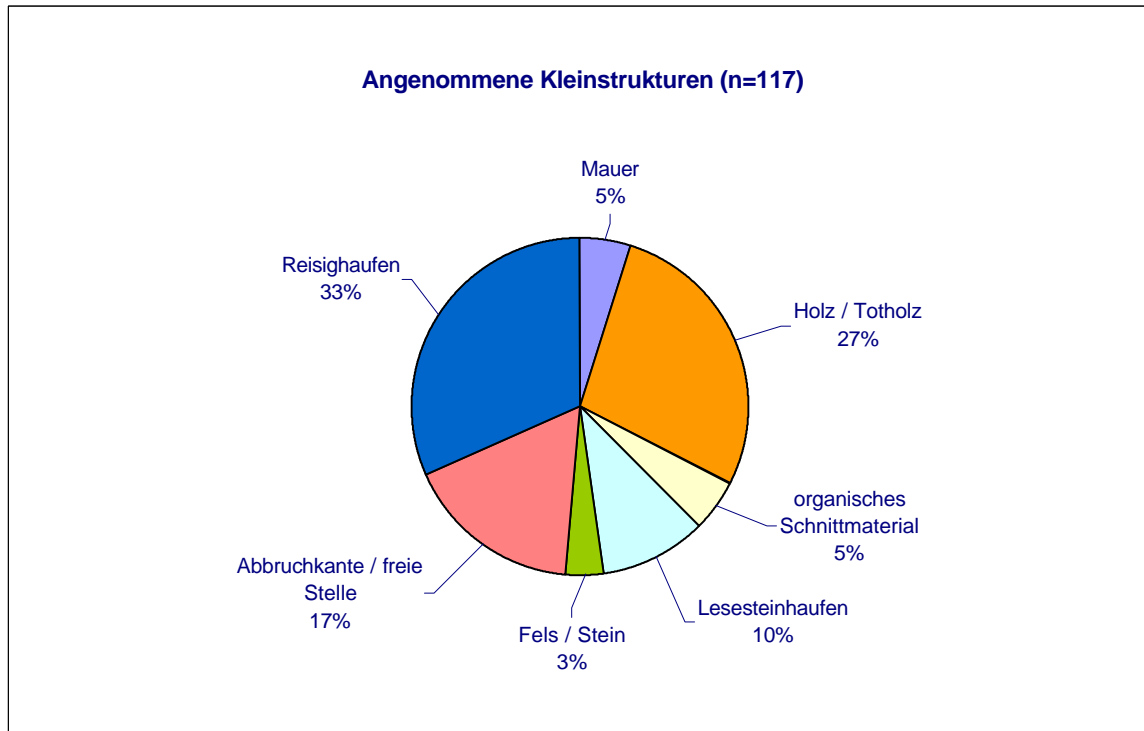


Abb.4: Verteilung der von Smaragdeidechsen aufgesuchten Kleinstrukturen

Die Kleinstrukturen Reisighaufen und Holz / Totholz nehmen mit 60 % den Hauptanteil der aufgesuchten Requisiten ein.

Mit diesen wichtigen Habitatelementen wären die Lebensräume der Smaragdeidechsen leicht auszustatten.

7. Strukturtypen und ihre Verteilung:

Definition der Strukturtypen:

Einer von 9 möglichen „homogenen“ Strukturtypen (Mauer > 10 m, Hecke > 20 m, Gehölzreihe > 20 m, Feldgehölzrand, Waldrand, Wald, Brachfläche, Zaun > 20 m, Siedlungsbereich) wurde bei entsprechendem Überwiegen (> 80 % der Objektlänge, kein zusätzlicher Strukturtyp) im jeweiligen Objekt als Haupttyp aufgenommen (entsprechendes Haupttypformular).

Der „heterogene“ Mischtyp kann Bereiche mit bodendeckenden Kletterpflanzen, Gras/krautiger Vegetation, Hochstauden, großflächigen freien Stellen, Einzelbüschen/Einzelbäumen, Busch-/Baumgruppen, aber auch Mauern < 10 m bzw. Hecken und Gehölzreihen < 20 m enthalten (nur Mischtypformular).

Traten im Mischtyp zusätzlich z.B. eine Mauer > 10 m und/oder eine Hecke > 20 m auf, so wurden diese als Haupttypen aufgenommen (Mischtyp-, Mauer- und Heckenformular).

In 118 Objekten wurden 175 Strukturtypaufnahmen durchgeführt (**Abb.5**).

Pro Objekt wurde mindestens ein Strukturtyp aufgenommen, im Einzelfall kam es zur Analyse von bis zu 7 Strukturtypen (z.B. Objekt 64; siehe „Übersicht über die Verteilung und Anzahl der Strukturtypen“ im Anhang).

In **Abb.6** sind alle in den Objekten aufgetretenen Kombinationen grafisch dargestellt.

Hervorzuheben ist der hohe Anteil an Mauern und Hecken (zusammen 50%).

Der hohe Prozentsatz des Zauntyps beruht darauf, daß etliche Strecken hinsichtlich Verbund- bzw. Erweiterungsmöglichkeiten aufgenommen wurden.

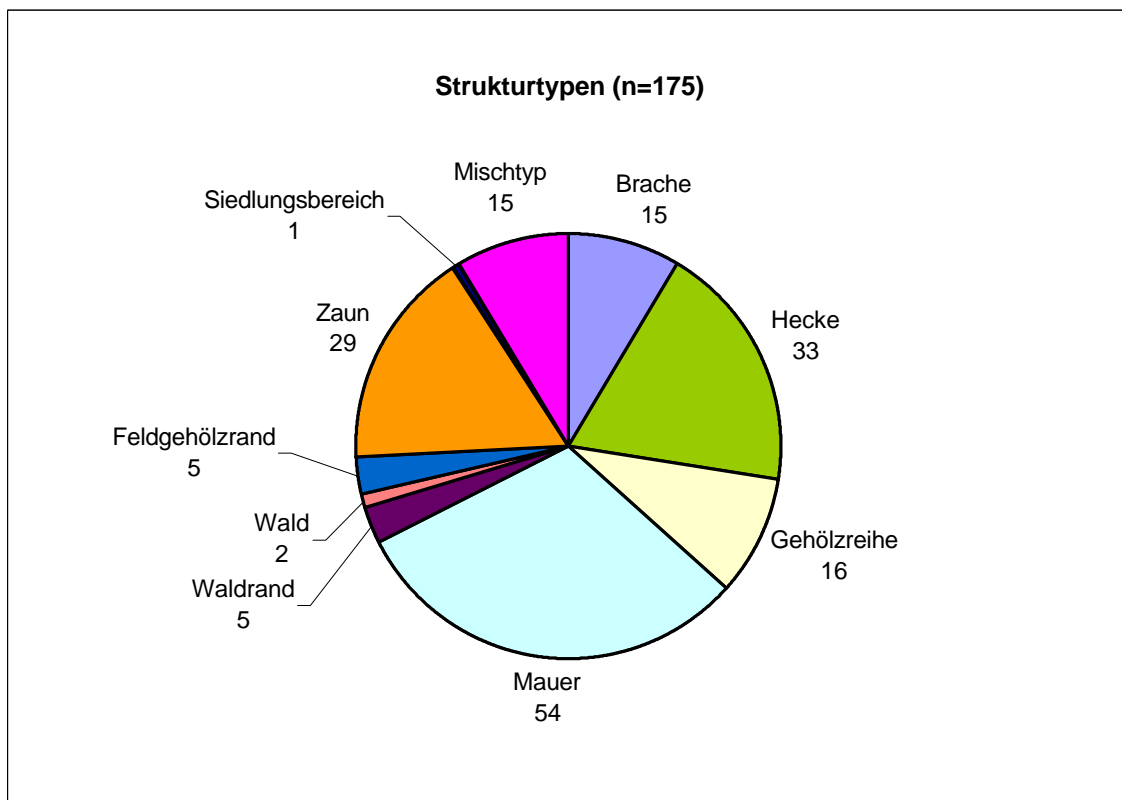


Abb.5: Verteilung der Strukturtypen

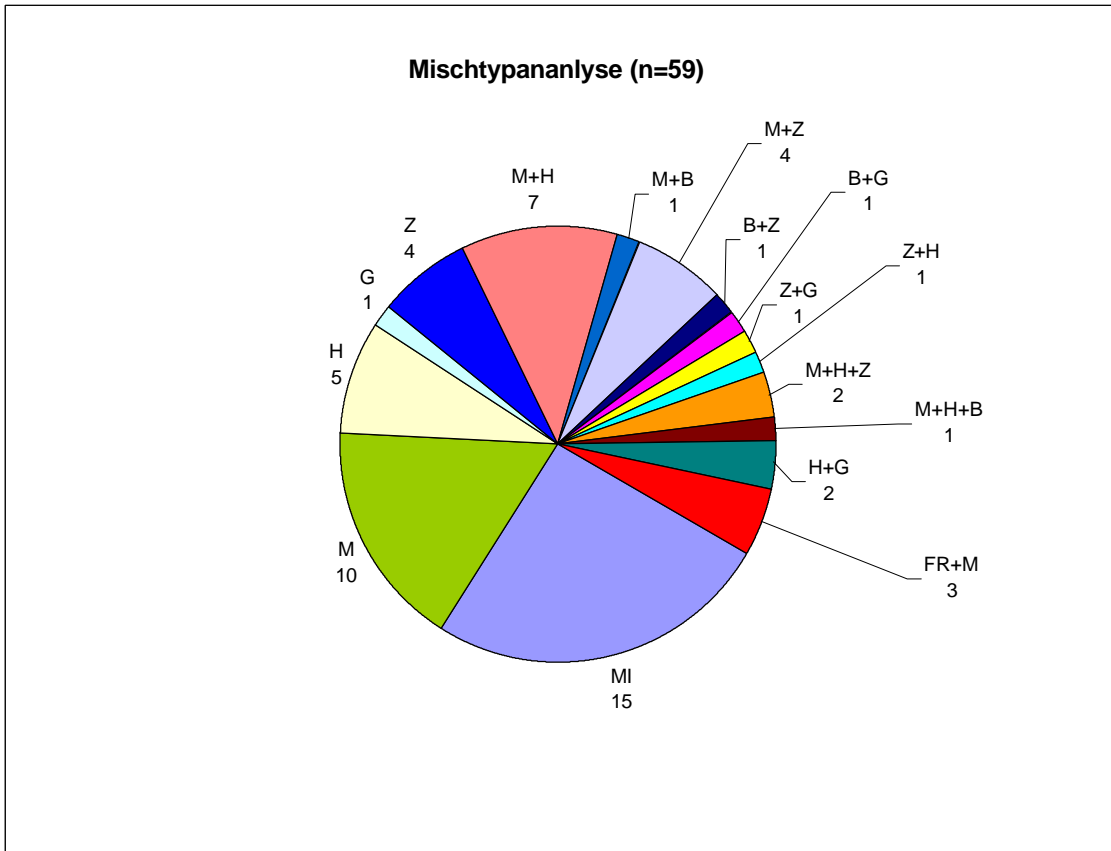


Abb.6: Mischtypananalyse mit allen in den einzelnen Objekten erhobenen Strukturtypen bzw. deren Kombinationen; H ... Hecke, G ... Gehölzreihe, M ... Mauer, Z ... Zaun, FR ... Feldgehölzrand, W ... Wald, B ... Brachfläche, MI ... Mischtyp ohne weitere Strukturtypen

8. Gesamtlängen der aufgenommenen Strukturtypen

Die Strukturen wurden überwiegend in linearen Objekten aufgenommen, deren Breite nur in Ausnahmefällen über 10 m betrug.

Die Gesamtlänge aller beschriebenen Objekte ergab 17430 m, wobei Strukturen mit einer Gesamtlänge von 15484 m aufgenommen wurden (**Tab.4**).

Die Strukturtypen „Wald“ und „Siedlungsbereich“ wurden aufgrund ihrer flächigen und schwer abgrenzbaren Dimensionen hier nicht berücksichtigt.

Die beiden strukturreichen Waldgebiete Leopoldsberg und Zugberg lassen sich in dieser Form nicht darstellen, sind aber wichtige, großflächige Lebensräume der Smaragdeidechse.

Das ebenfalls großflächig aufgenommene Objekt 110 (Siedlungsbereich Kuchelau) weist hingegen in einem relativ homogenen Lebensraum nur zwei weit voneinander entfernte Smaragdeidechsensichtungen auf.

Tab.4: Gesamtlängen der aufgenommenen Strukturtypen (in Meter)

Strukturtypen	Strukturlängen in Objekten mit Smaragdeidechsen	Strukturlängen in Objekten ohne Smaragdeidechsen	Gesamtlänge der jeweiligen Strukturtypen
Mauern	1700	723	2423
Hecken	2678	784	3462
Gehölzreihen	850	766	1616
Waldränder	725	51	776
Feldgehölzränder	776	378	1154
Brachen	608	971	1579
Zäune	2042	2432	4474
Gesamtlänge aller Strukturtypen	9379	6105	15484

Abb.7 zeigt das Überwiegen von Mauern, Hecken und Zäunen.

Bei genauerer Analyse wird jedoch klar, daß in den von Smaragdeidechsen bewohnten Objekten Mauern und Hecken dominieren.

Zäune, aber auch die Brachflächen, wurden hingegen überwiegend als Verbund- bzw. Erweiterungsmöglichkeit in Objekten ohne Smaragdeidechsennachweis aufgenommen (**Abb.8**).

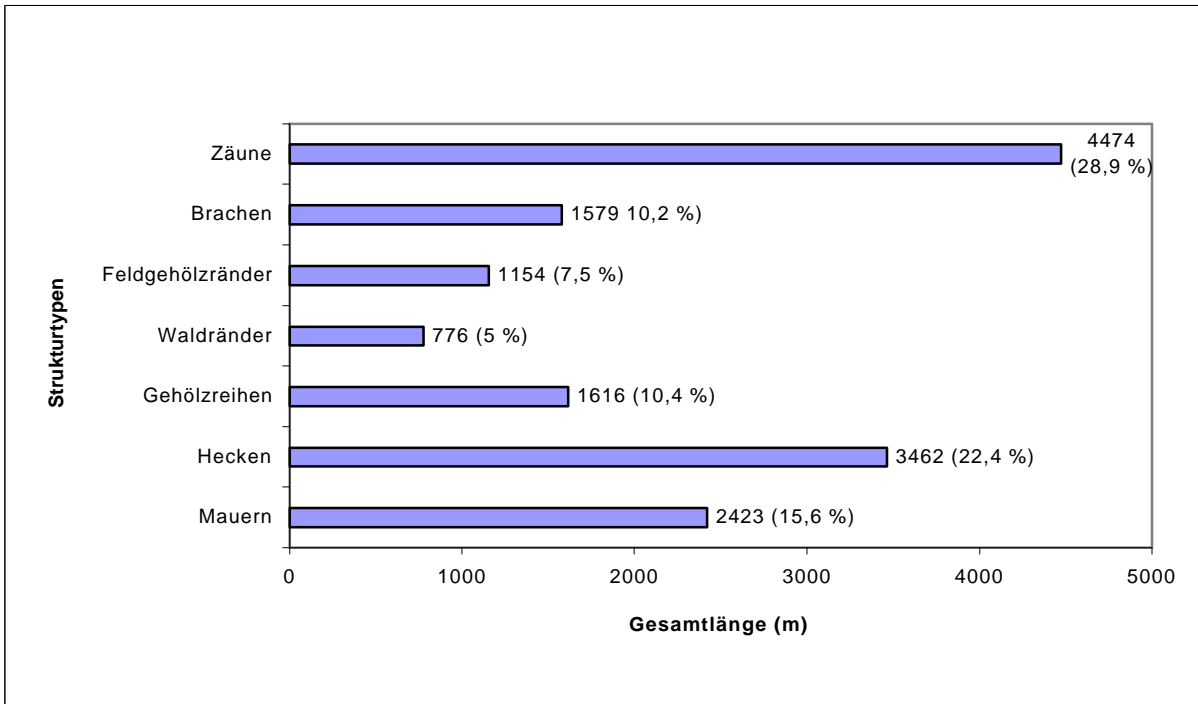


Abb.7: Gesamtlängen der aufgenommenen Strukturtypen

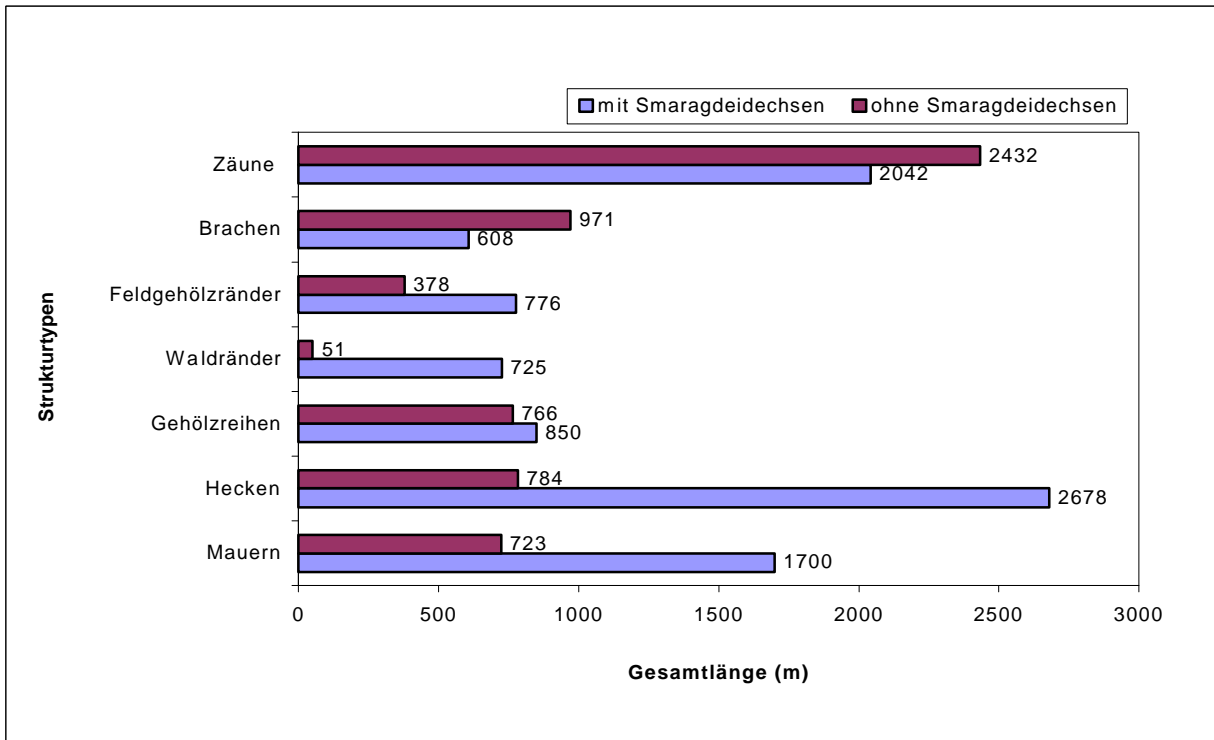


Abb.8: Gesamtlängen der aufgenommenen Strukturtypen in Objekten mit und ohne Smaragdeidechsen

9. Gefährdungsursachen:

Aufgrund der Kartierung bzw. der Strukturanalyse ergaben sich folgende Gefährdungsursachen:

1. geringer Abstand der Weinbaufläche zu den Randstrukturen (Gefahr des Befahrens, stärkerer Biozideintrag)
2. Herbizideinsatz im Randbereich (im Extremfall Fehlen jeglicher Vegetation, daraus ergibt sich ein Deckungsverlust und eine Verarmung der als Nahrung wichtigen Arthropodenfauna)
3. Regelmäßige Mahd - kein Aufkommen von Sträuchern
4. lückenloses Verfugen bzw. flächiges Betonieren von alten Trockenmauern
5. Unterlassene Pflegemaßnahmen, daraus resultieren:
 - starkes Überwachsen von Mauern (Clematis), wichtige Funktionen als Sonnplatz, Unterschlupf und Wärmespeicher gehen verloren
 - zu starke Verbuschung ehemals bewirtschafteter Flächen, aber auch von „Randstrukturen“
 - dichter, flächendeckender Überwuchs von Clematis und Bocksorn bei fehlenden Kleinstrukturen und vegetationsfreien Stellen
 - Abschattung aufgrund des nicht mehr durchgeführten Ausschneidens der Strauchschicht (v.a. im Randbereich der Objekte)
 - fehlende Mahd des Randstreifens zwischen Bewirtschaftungsweg und Randstruktur
6. Fehlen von Kleinstrukturen
7. Fehlende Eiablageplätze
8. vom Weg abweichende Spaziergänger – Zertritt von Eiablageplätzen, Erosion

10. Allgemeine Empfehlungen:

1. Aufklärung der Grundbesitzer, Pächter und im Weinbau Beschäftigten über die Lebensraumansprüche der Smaragdeidechsen
2. Einsatz der landwirtschaftlichen Maschinen nur am Bewirtschaftungsweg (Fläche zwischen Randstreifen und Rebzeilen), Befahren des Randstreifens (zumeist regelmäßig gemähter Gras/ Krautsreifen zwischen Bewirtschaftungsweg und Objekt) vermeiden
3. Kein Herbizideinsatz im Randbereich der Objekte
4. Kein Biozideinsatz an den objektangrenzenden Weinstöcken
5. Biozideinsatz nur bei Windstille (Verdriftungsgefahr)
6. Bewuchs durch Gras / Krautvegetation zwischen und unter den Weinzeilen zulassen
7. Einbringung von Kunstdünger im Bereich der Objekte sollte vermieden werden (überdüngte Hochstaudenbereiche, Nährstoffzeiger: Zwerg-Hollunder, Brennessel, Waldrebe, Hopfen)
8. Mittels Informationstafeln sollen Spaziergänger darauf hingewiesen werden, die Wanderwege nicht zu verlassen
9. Im Siedlungsbereich - vermeiden von Bioziden
 - Zulassen von wildwachsender Vegetation und Schaffung von Kleinstrukturen an den Gartenrandbereichen (Zäune, etc.)
 - Errichtung von Steingärten
 - Anlage von Hecken mit einheimischen Sträuchern v. a. Rosen (als Ersatz steriler Thujenhecken)
 - Errichten von Trockenmauern

11. Maßnahmen zur Strukturverbesserung für Smaragdeidechsenhabitate im Weinbaugebiet

- Anlage von Kleinstrukturen unter Berücksichtigung folgender Punkte:

1. unterschiedliches Material (Holz, Stein, div. Schnittmaterial, Laub, Sand):

Je nach Material kommen unterschiedliche physikalische Eigenschaften zum Tragen.

Holz: erwärmt sich schnell, wird allgemein sehr gerne von Reptilien angenommen, besonders wichtig in den Morgenstunden und bei ungünstigerer Witterung; schlechte Wärmeleitfähigkeit bzw. Wärmespeicherfähigkeit;

Stein: gute Wärmespeicherfähigkeit; durch langsame Wärmeabgabe Unterstützung der Thermoregulation bei geringerer Umgebungstemperatur

2. unterschiedliche Anordnung des Materials:

Bei Überwuchsgefahr (v.a. Waldrebe) sind höhere Haufen, die weiter aus der Vegetation herausragen, direkt auf der Vegetation anzulegen. Bei kegelförmiger Anordnung des Materials (Höhe 1 m, Durchmesser 2 m) entstehen verschieden exponierte Sonnplätze und eine gute Übersichtsmöglichkeit für die Eidechse. Wenn möglich sollte alle 50 m ein großer Haufen errichtet werden.

Dazwischen sollten mehrere kleinere Anhäufungen entstehen.

In erster Linie ist an Material aus der Weinbaufläche zu denken. Das jährlich anfallende Rebschnittholz (1000 – 3000 kg / ha) wird oft als Schnittmaterial in den Rebassen belassen, gehäckselt und in den Boden eingearbeitet. Zumindest ein Teil könnte in die jeweiligen Randbereiche zur Strukturverbesserung eingebracht werden.

Weiters sollten mit anfallenden Lesesteinen Haufen obengenannten Typs aufgeschichtet werden.

Nicht mehr gebrauchte Holzpfähle können (auch einzeln) als wertvolle Kleinstruktur die Habitate bereichern.

Zusätzlich fällt - jedoch in viel geringerem Ausmaß – Schnittmaterial durch Pflege der Sträucher und Bäume an den Rändern der Weinbauflächen an (Freihalten der Bewirtschaftungswege).

3. unterschiedliche innere Struktur:

Prinzipiell ist es günstig, ein System von kleinen Hohlräumen zu schaffen, wenn dies nicht durch die Beschaffenheit bzw. Anordnung des Materials ohnehin gegeben ist.

Je nach Dimension kommt es zum Aufbau eines Temperaturgradienten, der dem jeweiligen physiologischen Zustand eines Tieres Rechnung trägt.

Neben der Funktion als Sonnplatz bieten solche Strukturen Zufluchtmöglichkeit, Unterschlupf und Schutz bei ungünstigen thermischen Verhältnissen, sowie bei entsprechender Größe auch eine Überwinterungsmöglichkeit.

4. Errichtung von Strukturen zur Eiablage:

Da weite Bereiche der Smaragdeidechsenlebensräume zur Gänze überwachsen sind, ist es wichtig, zusätzlich zu den o. g. Strukturen auch Eiablageplätze zu schaffen.

Da die Weibchen zur Eiablage Stellen mit geringer Vegetationsdichte aufsuchen, sind Sandhaufen (ca. 1,5 m³ Sand) an den Rändern so anzulegen, daß Traktoren diese Struktur mit einem „Sicherheitabstand“ umfahren können.

Die „Eiablagehügel“ müssen zur Stabilisierung mit größeren Steinen und/oder Totholz vermischt werden. Zusätzlich sollten an der Basis um den Hügel große Steine aufgetragen werden, welche neben der Stabilisierung und zusätzlichen Sonnplätzen vor allem die im Weinberg beschäftigten Arbeiter auf die Struktur aufmerksam machen sollten, da Befahrung und Betritt unter allen Umständen verhindert werden müssen.

- Errichtung bzw. Erhaltung von Trockenmauern als wichtiger Lebensraum wärmeliebende Arten: - Verfugen soll unbedingt vermieden werden
 - Stützmaßnahmen
 - Wiedererrichten eingestürzter Bereiche

- Brachen:

Neben Zäunen weisen Brachflächen ein hohes Potential hinsichtlich Lebensraumerweiterung auf. In diesen gab es so gut wie keine Smaragdeidechsensichtungen, da die dichte, ungemähte Vegetation zu wenig Besonnung zuläßt. Alle von uns beschriebenen Brachen liegen als Streifen normal zu Hanghöhenlinien, wodurch die Anlage terrassenartiger Strukturen möglich wird.

„Brachenmodell“ (nur Gras / Krautvegetation):

Im Abstand von 5 Metern sollen parallel zu den Höhenlinien 2 Meter breite Streifen zweimal jährlich ausgemäht werden. Die dazwischenliegenden 3 Meter breiten Streifen sollen der Sukzession überlassen werden, sodaß sich über die Jahre eine Strauchschicht entwickeln kann. Darin sollten schon zu Beginn an der Grenze zum gemähten Bereich Kleinstrukturen aufgebracht werden, die eine Besiedlung des Lebensraumes beschleunigen.

Bei einer Brache mit 200 m Länge und 20 m Breite würden so 800 m „linearer“, strukturreicher Smaragdeidechsenlebensraum entstehen.

In Brachflächen mit bereits vorhandenen Buschgruppen sollen diese erhalten bleiben.

Auch in stark verbuschten Brachen sollten einzelne Streifen freigehalten und mit Kleinstrukturen angereichert werden.

12. Bewertung der aufgenommenen Objekte:

Legende zu Tab. 5: Bewertung der Objekte (bestmögliche Bewertung 1)

- Objektlänge (m)
- Objektbreite (m)
- Hangexposition:
1... SSW-SSO; 2... SW-SSW, SSO-SO; 3...W-SW, SO-O; 4...NW-W, O-NO; 5...NW-NO;
- Anschluß, Verbund: beurteilt den Zusammenhang von Objektgröße, Grad des Anschlusses an andere Objekte, Erweiterungsmöglichkeiten (Ausweitung des Lebensraumes) und Verbundmöglichkeiten zu anderen Objekten:
 - 1..... Objekte, die sich in einem großflächigen Lebensraum befinden
 - 2..... große lineare Lebensräume (Einzelobjekte > 300 m oder mehrere zusammenhängende Objekte mit einer Gesamtlänge > 300 m) mit guter Erweiterungs – bzw. Verbundmöglichkeit
 - 3..... große lineare Lebensräume (Einzelobjekte > 300 m oder mehrere zusammenhängende Objekte mit einer Gesamtlänge > 300 m) mit schlechter oder keiner Erweiterungs – bzw. Verbundmöglichkeit
 - 4..... kleine lineare Lebensräume (Einzelobjekte < 300 m oder mehrere zusammenhängende Objekte mit einer Gesamtlänge < 300 m) mit guter Erweiterungs – bzw. Verbundmöglichkeit
 - 5..... kleine lineare Lebensräume (Einzelobjekte < 300 m oder mehrere zusammenhängende Objekte mit einer Gesamtlänge < 300 m) mit schlechter oder keiner Erweiterungs – bzw. Verbundmöglichkeit
- Brache: aufgenommene Fläche, bei der eine künftige landwirtschaftliche Nutzung nicht auszuschließen ist; die Kategorien sollen den Sukzessionsgrad verdeutlichen:
 - 1..... bereits locker bis stark verbuscht (mit oder ohne Weinstöcke)
 - 2..... nur Gras / Krautvegetation, ev. mit Einzelsträuchern (mit oder ohne Weinstöcke); darunter fallen auch Flächen mit nicht abschätzbarem Bewirtschaftungsstand
 - 3..... Wiesen; Nachnutzung sehr wahrscheinlich
- Smaragdeidechsen: beurteilt das Vorkommen von Smaragdeidechsen im jeweiligen Objekt hinsichtlich regelmäßiger Sichtung, Auftreten verschiedener Altersklassen (juvenil, subadult, adult) und Geschlechter (adulte Tiere), wobei das Ergebnis aus der Summe der Begehungen, aber auch aus einer Einzelbegehung resultieren kann:
 - 1..... 3 Altersklassen od. 2 Altersklassen und beide Geschlechter
 - 2..... 2 Altersklassen
 - 3..... Adulti beiden Geschlechts
 - 4..... 1 Altersklasse od. 2 Altersklassen mit geringer Sichtungsfrequenz oder Adulti beiden Geschlechts mit geringer Sichtungsfrequenz
 - 5..... Einzelsichtung (auch bei mehrmaliger Begehung insgesamt nur eine Sichtung)

- Begleitreptilien: Neben der Smaragdeidechse wurden noch 4 weitere Arten in den Objekten gefunden (Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter, Blindschleiche):
1..... alle vier Arten; 2..... drei Arten; 3..... zwei Arten; 4..... eine Art;
- Kleinstrukturen: Reisig/Weinstockhaufen, Laub/organisches Schnittmaterial, Holz (Bretter, Pfosten, Schwellen)/Totholz, Lesesteinhaufen, Mauerreste, größere Einzelsteine, Betonpfeiler, Abbruchkanten/vegetationsfreie Stellen
1..... viele unterschiedliche, regelmäßig verteilte Kleinstrukturen
2..... viele Kleinstrukturen eines Typs
3..... Kleinstrukturen geklumpt an einer Stelle des Objektes
4..... einzelne Kleinstrukturen
5..... keine Kleinstrukturen
- Strukturvielfalt:
1..... reichhaltiges Mosaik von Habitatelementen (z.B: Buschgruppen und Hecken unterschiedlicher vertikaler Stufung und Dichte abwechselnd mit gehölzfreien Flächen mit bodendeckendem Clematisüberwuchs und vegetationsarmen Stellen)
2..... kleine Sonderstandorte mit besonderer Struktur, die in der Umgebung qualitativ und/oder quantitativ nicht in diesem Ausmaß auftritt (z.B. unverfugte Trockenmauer)
3..... weniger reichhaltiges Mosaik von Habitatelementen
4..... nur kleiner Teil des Objektes reicher strukturiert oder monotoner Lebensraum
5..... nur Gras/Krautschicht ohne Buschschicht (Mahd und/oder Herbizid)
- Mauer: bei mehreren Mauern wurde nur die beste zur Bewertung herangezogen:
1..... großteils unverfugte Trockenmauer, teilweise verwachsen;
2..... großteils unverfugte Trockenmauer, stark verwachsen oder bewuchsfrei;
teilweise verfugte Trockenmauer, teilweise verwachsen;
3..... teilweise verfugte Trockenmauer, kein oder geringer Bewuchs;
4..... stark verfugte Mauer; teilweise verfugte Mauer, stark verwachsen
5..... vollständig verfugte Mauer / Betonmauer
- Herbizid: Einsatz an der Krautschicht oder an der Kraut- und Strauchschicht zumindest in einem Abschnitt des Objektes:
x..... sicherer Herbizideinsatz
?..... möglicherweise Herbizideinsatz

Tab.5: Bewertung der Objekte

Objekt- nummer	Objekt- länge (m)	Objekt- breite (m)	Hang- exposition	Anschluß, Verbund	Brache	Smaragd- eidechsen	Begleit- reptilien	Klein- strukturen	Struktur- vielfalt	Mauer	Herbizid
1	18	8	2	2	-	4	-	1	2	-	-
2	72	5	2	2	-	5	-	3	3	4	?
3	36	6	1	2	-	1	4	5	2	2	-
4	20	10	1	2	-	1	-	1	2	-	-
5	36	10	1	2	-	5	-	2	1	2	-
6	249	8-10	1	2	-	1	4	4	1	1	x
7	140	3	1	2	-	-	-	4	3	-	-
8	88	4	1	2	-	2	3	1	3	2	-
9	138	3	1	2	-	5	-	4	4	-	-
10	138	12	1	2	3	-	-	4	4	-	-
11	78	4	1	2	-	-	-	4	3	-	-
12	56	20-25	1	4	-	-	-	4	2	-	-
13	174	10	1	4	-	4	4	1	1	-	-
14	71	25	1	2	-	-	-	1	1	-	-
15	210	16	1	2	1	-	-	4	4	-	-
16	166	32	1	2	2	-	-	5	4	-	-
17	50	5-25	1	2	-	-	-	1	1	-	-
18	116	6-10	1	2	-	5	-	1	1	-	-
19	69	3-10	1	2	-	-	-	4	3	4	-
20	24	1	1	2	-	-	-	5	4	-	-
21	365	10	1	2	-	4	-	4	3	2	-
22	50	7	2	4	-	-	-	2	3	5	-
23	37	5	2	4	-	5	-	1	3	-	-
24	113	4	2	3	-	-	-	4	3	-	-
25	84	1-7	3	3	-	5	-	4	4	-	x
26	50	7	3	3	-	5	-	4	4	-	-
27	233	15	3	3	-	4	-	1	3	5	x
28	27	1,5	1	3	-	-	-	5	2	1	-
29	114	6	1	3	-	4	-	2	3	4	?
30	48	4	2	2	-	1	-	2	2	2	?

Tab.5: Bewertung der Objekte

Objekt-nummer	Objekt-länge (m)	Objekt-breite (m)	Hang-exposition	Anschluß, Verbund	Brache	Smaragd-eidechsen	Begleit-reptilien	Klein-strukturen	Struktur-vielfalt	Mauer	Herbizid
31	10	4	2	2	-	2	-	4	4	-	-
32		5	2	3	-	5	-	5	5	-	-
33			1	3	-	-	4	1	2	4	-
34	104		1	3	-	1	-	3	1	-	-
35	205		1	3	-	3	-	1	3	-	-
36	87	4	4	3	-	3	3	1	3	-	-
37	81	5	4	3	-	-	-	2	4	-	-
38	132	5	2	3	-	4	-	5	3	-	-
39	240	5	1	3	-	5	-	4	3	-	-
40	79	2	1	3	-	-	4	4	3	-	-
41	241		1	3	-	-	-	4	5	-	x
42	163	8	1	3	-	-	-	1	2	-	-
43	570	15-40	1	3	-	4	3	1	1	-	-
44	72	5	2	3	-	-	-	2	4	-	-
45	102	7	1	3	-	1	-	1	1	-	-
46	242	3	1	3	-	3	-	4	3	-	-
47	124	25	1	3	2	-	-	5	4	-	-
48	121	3	1	3	-	4	-	2	4	-	-
49	190	3	2	3	-	5	-	4	4	5	-
50	183	4-10	1	2	-	-	-	2	3	-	-
51	259	1,5	3	2	-	5	-	5	5	-	-
52	419	8	1	3	-	1	-	4	1	2	-
53	240	2	2	3	-	1	-	2	2	5	-
54	240	1	2	3	-	-	-	5	4	-	-
55	253	4	1	5	-	-	-	4	1	2	x
56	66		3	2	-	5	-	1	1	2	-
57	113		3	3	-	-	-	2	1	2	x
58	137		3	3	-	-	-	1	3	2	?
59	206		2	2	-	5	-	1	1	2	?
60	190		3	2	-	-	-	2	4	1	x

Tab.5: Bewertung der Objekte

Objekt- nummer	Objekt- länge (m)	Objekt- breite (m)	Hang- exposition	Anschluß, Verbund	Brache	Smaragd- eidechsen	Begleit- reptilien	Klein- strukturen	Struktur- vielfalt	Mauer	Herbizid
61	50	5	3	2	-	5	-	1	3	-	-
62	128		3	2	-	-	-	1	1	-	-
63	184	15	2	3	-	5	-	1	1	5	-
64	241		2	3	-	4	-	2	2	4	-
65	187	7	1	3	-	-	-	1	1	-	-
66	187	25	2	3	1	-	-	4	3	-	-
67	100	4	2	3	-	5	-	3	3	2	-
68	258	4-8	2	2	-	5	-	4	4	-	-
69	93	4	2	5	-	-	-	4	3	5	-
70	109	9	1	5	-	4	-	1	1	2	-
71	155	5	1	3	-	3	-	1	1	2	-
72	120	14	1	3	1	4	-	4	3	-	-
73	142	31	1	3	2	4	-	4	3	-	-
74	74	1-6	1	3	-	5	-	4	4	2	x
75	93	1-3	1	3	-	-	-	4	3	-	x
76	247	5	1	3	-	5	-	4	4	5	-
77	95	7	1	3	-	3	-	1	2	-	-
78	212	4	2	3	-	3	-	1	3	2	-
79	342	2	3	3	-	-	-	5	4	2	-
80	297	7	2	3	-	5	4	4	3	5	-
81	67	5	3	3	-	-	-	1	2	2	-
82	97	6	3	3	-	-	-	4	3	5	-
83	135	10	2	3	-	5	-	1	3	-	-
84	163	2	2	3	-	-	-	5	3	-	?
85	264	3	1	3	-	-	-	5	3	-	-
86	125	4	2	4	-	4	-	4	3	-	-
87	180	5	3	2	-	5	-	1	1	-	-
88	153	17	1	2	2	5	-	3	4	-	-
89	44	7	1	4	-	5	-	4	4	-	-

Tab.5: Bewertung der Objekte

Objekt-nummer	Objekt-länge (m)	Objekt-breite (m)	Hang-exposition	Anschluß, Verbund	Brache	Smaragd-eidechsen	Begleit-reptilien	Klein-strukturen	Struktur-vielfalt	Mauer	Herbizid
90	681	2	4	3	-	-	-	5	5	-	x
91	230		3	3	-	5	-	1	3	-	-
92	69	28	4	3	1	-	-	5	2	-	-
93	100		4	3	-	-	-	5	4	-	-
94	512	2	3	2	-	5	4	5	4	-	x
95	175	6	3	2	-	-	-	3	3	-	?
96	423	2	4	3	-	-	-	5	5	-	x
97	101	1-15	4	1	-	3	-	5	3	5	-
98	53	1,5	4	1	-	-	-	5	4	5	x
99	51		3	1	-	-	-	1	1	-	x
100	53	1,5	2	1	-	5	-	4	4	-	x
101	236	1-4	2	1	-	5	-	4	3	-	x
102	79	-4	1	1	-	3	-	3	3	-	x
103	281	5-6	1	1	-	5	-	1	1	-	-
104	159	3-15	3	1	-	2	3	1	1	-	-
105	95	3-15 (10)	2	1	-	-	-	5	4	-	-
106	87		1	1	1	-	-	2	3	-	-
107	187			4	-	4	-	4	4	-	-
108	274	1-7		3	-	4	-	4	4	5	-
109	129	60		3	-	4	-	4	3	2	-
110				3	-	4	-	4	4	-	-
111	300	15	3	2	-	4	4	1	1	-	-
112	180		3	2	-	4	4	3	3	-	-
113	90	5 (1-10)	3	3	-	-	-	3	3	-	-
114	75	2	3	4	-	5	-	5	3	-	-
115	178	10-40	3	4	-	4	-	1	1	-	x
116	192	30	1	4	-	5	2	1	1	1	x
117			1	1	-	1	4	1	1	-	-
118			1	1	-	1	4	1	1	-	-

13. Pflegemaßnahmen

Legende zu Tab.6: Pflegemaßnahmen

- Bew. zul. = Bewuchs zulassen:
Aufkommen von Krautvegetation und Sträuchern (besonders Rosa) ermöglichen
- Kleinstr. u/v = Kleinstrukturen am Unter/Vorderrand auftragen:
gilt für Böschungen;
in dem unterhalb der Böschung angrenzenden Randstreifen (meist krautiger Bewuchs)
bzw. davor im befahrenen Randbereich, sofern genug Platz vorhanden ist.
- Kleinstr. o/h = Kleinstrukturen am Ober/Hinterrand auftragen:
gilt für Böschungen;
in dem oberhalb der Böschung angrenzenden Randstreifen (meist krautiger Bewuchs)
bzw. dahinter im befahrenen Randbereich, sofern genug Platz vorhanden ist.
- Kleinstr. fl.= Kleinstrukturen in der Fläche auftragen:
v.a. größer dimensionierte (werden nicht so schnell überwachsen)
- Eiabl. pl.= Anlage eines Eiablageplatzes:
siehe Maßnahmen zur Strukturverbesserung;
in best. Fällen Aufschütten von Sand am Fuß von Mauern
- Ausl. Busch = auf Stock setzen der Buschschicht:
- Ausl. Bod. = Freischneiden der Krautschicht (Hochstauden) oder der bodendeckenden Kletterpflanzen (hauptsächlich Clematis)
- Mau. stütz = Stützen einbruchgefährdeter Mauern bzw. Wiedererrichten eingestürzter Bereiche ohne Einsatz von Beton; Spalten müssen erhalten bzw. geschaffen werden;
- Mau. frei. = freischneiden verwachsener Mauerbereiche (Kraut-, Strauchschicht, überhängende Kletterpflanzen):
in dem freizuschneidenden Bereich gilt:
wenn möglich auch die Mauerkrone freimachen;
einen Streifen (sofern vorhanden) von 1 m Breite am Mauerfuß und oberhalb der Mauerkrone freischneiden; über die seitlichen Mauerränder hinaus ebenfalls 1 m freischneiden;

Tab.6: Pflegemaßnahmen

Obj. nr.	Bew. zul.	Klein str. u/v	Klein str. o/h	Klein str. fl.	Eiabl. pl.	Ausl. Busch	Ausl. Bod.	Mau. stütz	Mau. frei.	Anmerkungen
1										Sandböschung erhalten, ev. Absperrung vor Pool, Garten des Grundstückes naturnah gestalten (Steingarten, Trockenmauer)
2		X				X				20 m an der Oberkante Bocksdom auf Stock setzen, Schnittmaterial am Unterrand aufbringen
3		X	X							
4					X					Eiablagehügel vor Objekt in der nach Süden anschließenden Brachfläche anlegen
5								X		im Schrebergarten von Familie Cutis Mauer stützen
6		X		X				X	X	Mauern 6M3, 6M5, 6M8 wiedererrichten bzw. stützen; Mauern 6M4 und 6M7 auf 10m freischneiden
7	X			X						Erweiterung zu Friedhof über Band von Kleinstrukturen im unteren Bereich, Sträucher aufkommen lassen; Verbund zu Objekt 6 (20m Grasstreifen) über Kleinstrukturen
8					X			X	X	am Westrand 10 m der Mauer freischneiden; Aufbringen von Erd/Sandmaterial an freier Mauerstelle im Osten des Objektes (Eiablage)
9	X			X						Erweiterung zu südexponierter Böschung unterhalb des Weges über Band von Kleinstrukturen im unteren Bereich, Sträucher aufkommen lassen;
10				X						bei möglicher Neuanlage einer Weinbaufläche zumindest am Übergang zu Objekt 9 einen 2 m breiten Streifen bestehen lassen (Kleinstrukturen, Bewuchs zulassen)
11		X		X			X			1 Fläche mit ca. 20 m ² im Hochstaudenbereich freischneiden, Schnittmaterial daneben aufhäufen
12				X						im Gras/Krautbereich; Erweiterungsmöglichkeit nach Norden
13		X			X					Eiablagehügel am Unterrand im südexponierten Ostbereich des Objektes; Verbundmöglichkeit zu südlich gelegenen Objekt 82 (ca. 100 m über 4,5 m breiten Zeilenabstand im Weinberg mit schmalen Krautstreifen in der Mitte)
14										Verbund zu Objekt 13 (28 m Grasbereich): Bewuchs zulassen; schlechte Verbundmöglichkeit zu Objekt 17: (60 m) nur über dichten Bewuchs bzw. zusätzliche Kleinstrukturen im Rebzeilenbereich möglich
15	X			X						terrassenartige Anlage (Buschstreifen abwechselnd mit regelmäßig gemähten Bereichen, an deren Grenze Kleinstrukturen), reicht bis Kahlenbergerstraße Nr.108
16	X			X						teilweise noch mit Weinstöcken besetzt; terrassenartige Anlage (Buschstreifen abwechselnd mit regelmäßig gemähten Bereichen, an deren Grenze Kleinstrukturen); Erweiterung nach Osten zu Hecke auf Steinriegel und nach Norden zu bewachsener Böschung
17		X								Erweiterung über südlich anschließende Brachfläche (ca. 190 x 20 m) zur Kahlenbergerstraße Nr.102: terrassenartige Anlage (Buschstreifen abwechselnd mit regelmäßig gemähten Bereichen, an deren Grenzen Kleinstrukturen)
18		X			X					Eiablageplatz am Westende an der Unterkante anlegen
19	X	X	X	X						Kleinstrukturen in buschfreien Böschungsbereichen, oberhalb der Mauer, vor und um Haus
20	X	X	X							am Grundstück am Zaun entlang Bewuchs zulassen und Kleinstrukturen aufbringen

Tab.6: Pflegemaßnahmen

Obj. nr.	Bew. zul.	Klein str. u/v	Klein str. o/h	Klein str. fl.	Eiabl. pl.	Ausl. Busch	Ausl. Bod.	Mau. stütz	Mau. frei.	Anmerkungen
21		x	x				x		x	linken Mauerteil und Umfeld (Clematis) freischneiden; hohen Mauerabschnitt auf 10 m freischneiden; Verbundmöglichkeit zu Objekt 22 über Wiesenwegrain (28 m) und anschließender Betonmauer (37 m) – Bewuchs zulassen, Aufbringen von Kleinstrukturen an Mauerostseite
22			x	x						Verbundmöglichkeit zu Objekt 23 über Gras/Krautrain - Bewuchs zulassen, Aufbringen von Kleinstrukturen; Erweiterungsmöglichkeit zu Eichelhofweg über niedere Betonmauer - Bewuchs zulassen, Aufbringen von Kleinstrukturen; bzw. über Westrand eines am Ostende nach oben anschließenden Sonnenblumenfeldes – 2 m breiten Streifen bei ev. Nachbewirtschaftung für Bewuchs und Kleinstrukturen freihalten
23		x		x						
24		x	x							Aufbringen von Kleinstrukturen auf Wiesenfläche am Westende;
25		x								
26		x								
27			x		x					Eiablagehügel am Nordwestende; alle Maßnahmen an der Weinbergseite setzen;
28		x	x						x	Mauer vollständig von Clematis und Bocksorn freischneiden, auch an der Südseite
29			x							
30										
31			x	x						
32				x						entlang des gepflasterten Weges
33										
34		x								am Ostende
35										
36		x			x	x				am Westende Eiablagehügel bei Lesesteinhaufen anlegen
37		x								auch weiter vorgelagert Kleinstrukturen schaffen
38			x				x			am Südwestende Auslichten der Hochstauden auf 10 m
39			x			x				an Eisernenhandgasse und Kahlenbergerstraße mehrere buchtenartige Einschläge (1 m Durchmesser, alle 20 m) in Hecke; Kleinstrukturen an Kahlenbergerstraße - Weinbergseite
40	x		x							Verbundmöglichkeit zu Objekt 34 – Bewuchs entlang der Straße zulassen
41	x	x								Kleinstrukturen am Nordrand und Westrand
42						x				mehrere buchtenartige Einschläge (Durchmesser 3 m, alle 20 m) v.a. im unteren Bereich (Steinriegel), Schnittmaterial am Vorderrand ablagern;
43		x			x					Eiablagehügel ca. 150 m vor Ostende anlegen
44	x		x							Errichtung einer Trockenmauer (Lesesteine aus Umfeld) in Böschung
45		x								Tresterböschung vor Befahrung schützen

Tab.6: Pflegemaßnahmen

Obj. nr.	Bew. zul.	Klein str. u/v	Klein str. o/h	Klein str. fl.	Eiabl. pl.	Ausl. Busch	Ausl. Bod.	Mau. stütz	Mau. frei.	Anmerkungen
46	X	X			X					Im nördlichen und südlichen Bereich buschlose Stellen (z.T. als Parkplätze genutzt) über Kleinstrukturen schließen, Bewuchs zulassen; am südlichen Ende Anlage eines Eiablagehügels ; Verbundmöglichkeit - asphaltierter Fußweg in Richtung Objekt 52: beidseitig Bewuchs zulassen
47				X						entlang einer Zeile Anlage eines Bandes von Kleinstrukturen bis zum unteren Ende der Brache; am unteren Ende Verbundmöglichkeit zu Objekt 48 im Osten: an Gras/Krautrain (43 m) Kleinstrukturen aufbringen und Zulassen von Bewuchs;
48			X			X				An Straßenseite kleine Buchten (Durchmesser 1 m, alle 20 m) in der Hecke ausschneiden;
49	X	X								
50			X							Erweiterungsmöglichkeit: über Kleinstrukturen Herstellen einer Verbindung zu den bereits bestehenden Asthaufen in der anschließender Brachfläche und Ausweiten der dortigen Strukturen;
51	X		X							Band von Kleinstrukturen entlang der Zaunaußenseite, Zaunbewuchs zulassen; Ausweitung in die Wiese oberhalb des Zaunes; Verbundmöglichkeit zu Objekt 95: 20 m Grasbewuchs – stärkeren Bewuchs zulassen
52	X	X								am Ostende Zaunbewuchs zulassen;
53	X									am Südende Zaunbewuchs zulassen, Kleinstrukturen an Innenseite aufbringen
54			X							Hecke stutzen, Schnittmaterial an Weinbergseite auflegen
55		X	X				X		X	Mauer 55M19 am Nordende des Objektes von Clematis ganz freischneiden; Mauer 55M23 am Südende auf 20 m Länge freischneiden; Kleinstrukturen auf Clematis oberhalb Mauer 55M22 und 55M23 aufbringen; Verbund zu Objekt 56 (ca. 30 m) sehr schwierig (nur über Rebzeilenbewuchs)
56		X						X	X	Mauer 56M24 ganz freischneiden
57						X				Ahornsträucher vor Mauer 57M25 auf Stock setzen, Rosen stehen lassen !
58		X						X	X	am südostexponierten Rand Aufbringen von Kleinstrukturen, vor Mauer 58M26 Schlehen teilweise auf Stock setzen
59		X				X			X	buchtenartiger Einschlag in Buschschicht am südsüdostexponierten Rand und Aufbringen von Kleinstrukturen, Mauer 59M27 vom Eck beginnend an der Südostseite ausschneiden; Erweiterungsmöglichkeit über schmale Böschung (93 m bis Wildgrubgasse-Objekt 79), Bewuchs zulassen, Aufbringen von Kleinstrukturen; in Obstbaufläche (MA 49) zusätzlich Kleinstrukturen aufbringen
60	X	X								Zaunbewuchs zulassen
61		X	X		X					Eiablagehügel an Grenze zu Objekt 60 anlegen; in Obstbaufläche (MA 49) zusätzlich Kleinstrukturen aufbringen
62		X								an Südostseite; in Obstbaufläche (MA 49) zusätzlich Kleinstrukturen aufbringen
63		X								an Ost- und Westseite
64				X						an Mauern 64M30, 64M31, 64M32, 64M34 um Oberkante , aber auch in den Böschungen zwischen den Rebzeilen (terrassenart angelegt) Kleinstrukturen aufbringen

Tab.6: Pflegemaßnahmen

Obj. nr.	Bew. zul.	Klein str. u/v	Klein str. o/h	Klein str. fl.	Eiabl. pl.	Ausl. Busch	Ausl. Bod.	Mau. stütz.	Mau. frei.	Anmerkungen
65		X								
66				X						v.a. im oberen Bereich Gras und krautige Vegetation flächig ausmähen (Handmäher), Aufbringen von Kleinstrukturen; am Südostrand Band von Kleinstrukturen anlegen (Verbund Objekt 65 und 78)
67	X	X			X				X	Zaunbewuchs zulassen; vollständiges Freischneiden der Trockenmauerreste; Sandaufschüttung entlang des Zaunbetonsockels (Südwestende) für Eiablage;
68		X								Verbundmöglichkeit über Wiesenbrache zu Objekt 71: Aufbringen von Kleinstrukturen, Bewuchs zulassen
69		X	X						X	Mauer 69M35 im mittleren Bereich über 10 m freischneiden; Verbundmöglichkeit zu Objekt 70: 11 m Gras/Kraut – Bewuchs zulassen, Kleinstrukturen aufbringen
70			X						X	Mauer 70M36 am Ostende 10 m freischneiden;
71			X						X	Mauer 71M37 10 m Osthälfte freischneiden
72				X						Gras und Krautige flächig ausmähen (Handmäher), Aufbringen von Kleinstrukturen; am Westrand Band von Kleinstrukturen anlegen (Verbund Objekt 71 und 76)
73	X			X	X					vor Hauswand Eiablagehügel; unterhalb der Böschung Randstreifen (3m breit) in Brache mähen; Kleinstrukturen in Böschung auftragen;
74		X							X	Mauer 74M38 5 m am Westende freischneiden
75		X	X							Kleinstrukturen im unteren Bereich für Verbund zur Friedhofsmauer; im Schrebergartenbereich Aufbringen von Kleinstrukturen in Zaunnähe;
76			X							am Ostende 70 m an der Rückseite der Friedhofsmauer Band von Kleinstrukturen (über Mauerkrone reichend); Buschschicht hinter Mauer aufkommen lassen;
77			X	X						in westlich an Friedhofsmauer anschließender Böschung Kleinstrukturen aufbringen; Erweiterungsmöglichkeit: Aufbringen von Kleinstrukturen entlang der südostexponierten Mauer vom Heurigen Lier
78			X	X	X			X	X	Mauer 78M39 von Clematis freischneiden und stützen; Kleinstrukturen in Wiesenböschungen aufbringen; Eiablagehügel am Ostende oberhalb der Böschung
79			X					X	X	Mauer 79M42 teilweise freischneiden und stützen, Mauer79M43 Wiedererrichtung eingestürzter Bereiche; Band von Kleinstrukturen an der Zauninnenseite
80		X								Aufbringen von Reisighaufen vor Mauern, ev. Aufschichten von Lesesteinen an unbewachsenen Mauerflächen ; an Mauer 80M47 Eiablagehügel an Mauerfuß
81		X	X					X	X	15m am Südende freischneiden; Stützmaßnahmen und Wiederrichtung der 11 m bzw. 4 m langen Mauerausbruchstellen
82		X	X							Verbund zu Objekt 13 (siehe oben);
83			X							
84	X		X							an Weinbergseite, Strauchbewuchs hinter Zaun aufkommen lassen

Tab.6: Pflegemaßnahmen

Obj. nr.	Bew. zul.	Klein str. u/v	Klein str. o/h	Klein str. fl.	Eiabl. pl.	Ausl. Busch	Ausl. Bod.	Mau. stütz	Mau. frei.	Anmerkungen
85			X			X				Gehölzreihe an Kahlenbergerstraße buchtenförmig ausschneiden (Durchmesser 1 m, alle 20 m); nicht bis zum Buschrand mulchen, Krautbewuchs zulassen, Kleinstrukturen aufbringen;
86		X		X						Kleinstrukturen in Wiesenböschungen aufbringen; VERBUND zu Objekt 85: 171 m Zauntyp (Stellenweise Clematisüberwuchs, Einzelsträucher, Stück mit Baumreihe) – Aufbringen von Kleinstrukturen entlang Zaun an der Kahlenbergerstraße; VERBUND 165 m nach Osten entlang Eichelhofweg bis Grundstückszaun, von dort nach Süden bis Objekt 12, an Eichelhofweg - Eichelhofstraße 1344 m (Objekt 86 bis Oberrand Objekt 25): teilweise Bewuchs zulassen, Aufbringen von Kleinstrukturen
87			X							im Nordteil Kleinstrukturen am Zaun an Böschungsoberkante aufbringen; im Südteil Kleinstrukturen vor Hecke aufbringen; Erweiterungsmöglichkeit in Richtung Wildgrube: 2 Böschungen – Kleinstrukturen in Böschungen aufbringen; nach Süden Ausweitung entlang des Zaunes möglich: Bewuchs zulassen und Kleinstrukturen aufbringen;
88	X			X	X					terrassenartige Anlage (Buschstreifen abwechselnd mit regelmäßig gemähten Bereichen, an deren Grenze Kleinstrukturen ; Eiablagehügel im Zentrum; südexponierte Ausrichtung
89										Erweiterungsmöglichkeit: vor Holzzaun Kleinstrukturen aufbringen
90	X	X	X	X						entlang des Zaunes an der Weinbergseite Band von Kleinstrukturen aufbringen, v.a. an breiteren Stellen (größerer Abstand zu Weinzeilen) Büsche aufkommen lassen; an der Straßenseite an Stellen mit breiterer Böschung v.a. Steine aufbringen;
91						X				in Hecke Buchten ausschneiden (2 m Durchmesser, alle 20 m)
92	X			X	X					Anlegen eines südexponierten Erdwalles (mindestens 5 m lang, 1,5 m hoch) für Eiablage; davor 2 m breiten Streifen 1x pro Jahr mähen, dahinter Buschschicht aufkommen lassen; vor der straßenseitig gelegenen Gehölzreihe – Aufbringen von Kleinstrukturen
93										
94	X			X						westlicher Bereich – Zaunbewuchs zulassen; weinbergseitiges Aufbringen von Kleinstrukturen;
95		X	X	X			X			Staudenbereich an einer Stelle großflächig (mindest. 20 m²) freischneiden;
96	X			X						Zaunbewuchs zulassen
97				X						Kleinstrukturen in Böschung am Nasenweg und an Mauerkrone an Heiligenstädter Straße aufbringen;
98	X			X						oberhalb des Waldbaches flächig und entlang des Zaunes Kleinstrukturen aufbringen
99		X								
100	X			X						Zaunbewuchs und Band von Kleinstrukturen am Zaun (weinbergseitig)
101				X						
102				X						

Tab.6: Pflegemaßnahmen

Obj. nr.	Bew. zul.	Klein str. u/v	Klein str. o/h	Klein str. fl.	Eiabl. pl.	Ausl. Busch	Ausl. Bod.	Mau. stütz	Mau. frei.	Anmerkungen
103										
104		x								Steinhaufen
105				x						
106				x		x				einzelne Bereiche auslichten, Schnittmaterial aufhäufen; gelegentliche Mahd (Verbuschungsgefahr), ev. Beweidung
107	x			x						Kleinstrukturen straßenseitig vor altem Zaun; an neuem Zaun Bewuchs aufkommen lassen; in gerodeter Fläche mit Bagger Wälle aufziehen (südeponiert, mehrere parallel, Kleinstrukturen aufbringen), Bewuchs zulassen;
108	x			x	x					Bewuchs des Geländers zulassen, Reisig an Mauerkrone, teilweise in Geländer einflechten; Mauerbewuchs zulassen; im nördl. breiten Wiesenabschnitt (Beginn des Objektes an Zaun zu Steinmetz) Kleinstrukturen aufbringen, Eiablagehügel;
109				x						Reisighafen auf Mauer; vor Bahnböschung in 5 m breiten unregelm. gemähtem Wiesenbereich Reisighaufen aufbringen, auch an Holzzaun vom anschließenden Brachengrundstück ; Haufen mit großen Steinen an Straßenböschung – Material an Holzzaun an SO-Seite aufschlichten und Bewuchs zulassen;
110			x							in Randbereichen der Gärten Zonen mit natürlichem Bewuchs schaffen, Aufbringen von Kleinstrukturen
111				x						v. a. an der Oberkante in Wiesenabschnitte Aufbringen von Reisighaufen, im mittleren Teil an der Oberkante an unbeschatteter Stelle des Objektes Eiablagehaufen anlegen; Erweiterungsmöglichkeit: Anlegen von Kleinstrukturen v.a. am südexponierten Waldrand des westlich anschließenden Weinberges; flächiges Aufbringen von Kleinstrukturen in der Brachfläche
112				x						v.a. am Nordwestende vor Zaun Kleinstrukturen aufbringen.
113			x							
114				x						vor Zaun aufbringen; Erweiterungsmöglichkeit: Mauerbereiche Fa. Kallinger nordwestlich anschließend – Kleinstrukturen aufbringen
115		x	x		x					Erweiterungsmöglichkeit:4 verbuschte Brachflächen zur Cobenzlgasse – Kleinstrukturen an den Rändern aufbringen; auf der angrenzenden Obstbaufläche Anlegen von Kleinstrukturen und Eiablagehügel; Weinbergrandbereiche um Sender – Kleinstrukturen anlegen
116		x								vor westlichem Trockenmauerbereich niedrige (0,5 m hohe) Reisighaufen anlegen; Erweiterungsmöglichkeit: westlich anschließende Brachfläche bis Hammerschmiedgraben – ca. 5 m breiten Streifen ausmähen, darin Kleinstrukturen aufbringen
117										Besucherstromlenkung über Informationstafeln (z.B. an Rastplätzen im oberen und unteren Bereich des Nasenweges) mit dem Ziel, Wanderer am Nasenweg zu halten
118										Besucherstromlenkung über Informationstafeln mit dem Ziel, Wanderer am Hauptweg zu halten; am Waldrand an der Kaltenleutgebner Straße Kleinstrukturen aufbringen;

14. Bestandsabschätzungen der Smaragdeidechsen in den jeweiligen Gebieten

Legende zu Tab.7: Bestandsabschätzung

(Seite 39 zeigt jene Gebiete, aus denen aktuelle Smaragdeidechsensichtungen vorliegen)

- Gebietsnummer:
Nummerierung siehe Kapitel Gebietseinteilung
- Begehungen:
Einzelbegehung +, 2-3 Begehungen ++, > 3 Begehungen +++
- Smaragdeidechsen:
Bestandsabschätzung aufgrund der Sichtungen
+ Einzelfund bis wenige Individuen, inselartige(s) Vorkommen ;
++ mehrere Individuen, unregelmäßig verteilt;
+++ mehrere Individuen in einem kleineren zusammenhängenden Teil des Gebietes;
++++ mehrere Individuen in einem größeren zusammenhängenden Teil des Gebietes;
+++++ mehrere Individuen über das ganze Gebiet regelmäßig verteilt;
- Lebensraum:
(wurde nur in jenen Gebieten bewertet, in denen Smaragdeidechsen gesichtet wurden)
berücksichtigt die räumliche Verteilung, die innere Struktur sowie die Verbundmöglichkeiten besiedelter bzw. potentiell geeigneter Lebensräume;
+ großflächige oder lange lineare strukturlose Bereiche, isolierte besiedelte bzw. besiedelbare Bereiche, schlechter Verbund bzw. schlechte Verbundmöglichkeit, ungünstige Exposition, extreme Randlage (Siedlungsgebiet, dichter Wald)
++ Teile des Gebietes gut strukturiert, begrenzte bis gute Verbundmöglichkeiten,
+++ Großteil des Gebietes gut strukturiert, gute Verbundmöglichkeiten
++++ großflächige, großteils ungestörte Lebensräume (mit guter Verbundmöglichkeit)
- alte Vorkommen:
bezugnehmend auf Wienkartierung bzw. alte Literaturmeldungen
- Hinweise aus der Bevölkerung:
Hier wurden nur seriös erscheinende Meldungen von in den Weinbauflächen beschäftigten Personen, Anrainern oder Spaziergängern berücksichtigt. Nach eingehender Schilderung bzw. Befragung, Fotovergleich und meist auch Besichtigung der Fundstelle wurde die Möglichkeit eines Vorkommens in Betracht gezogen.
- Nachkartierung:
größtenteils punktuell bzw. kleinflächiges Nachsuchen aufgrund glaubwürdiger Hinweise aus der Bevölkerung ; weiters betrifft es Flächen, zu denen bis jetzt kein Zutritt möglich war, aber auch solche, die aufgrund ungünstiger Jahreszeit nicht mehr auf Smaragdeidechsen hin abgesucht werden konnten;
- andere Reptilien:
Auflistung der vorkommenden Reptilienarten:
Smaragdeidechse (L.v.), Zauneidechse (L.a.), Mauereidechse (P.m.), Blindschleiche (A.f.), Schlingnatter (C.a.), Äskulapnatter (E.l.), Ringelnatter (N.n.);
in () gesetzte Arten wurden von uns in den Jahren 1990-98 nachgewiesen;

Tab.7: Bestandsabschätzung

Gebietsnummer	Begehungen	Lebensraum	Smaragdeidechsen	alte Vorkommen	Hinweise Bevölkerung	Nachkartierung	andere Reptilien	Anmerkungen
19. Bezirk								
1	+++	++	+++	ja	-	-	C.a., E.l.,	im südöstlichen Bereich gute Vorkommen; hangaufwärts zunehmende Isolierung der Lebensräume; am Eichelhofweg schlechte Strukturen
2	+++	+++	+++	ja	-	-	A.f.	zwei Verbreitungsschwerpunkte im Südosten und Nordwesten mit rel.guten Vorkommen, dazwischen Bereiche mit Einzelfunden bzw. ohne Sichtungen; HINWEIS: bis zur Errichtung der neuen Mauer Smaragdeidechsen vor Mauer des Heiligenstädter Friedhofes
3	+++	+++	+++	ja	-	-	C.a., E.l., A.f. (N.n.)	gute Vorkommen im nördlichen Bereich, kaum Erweiterungsmöglichkeiten
4	++	+	+	?	ja	-	E.l., A.f.	größtenteils strukturarmer Zauntyp (Herbizid); HINWEIS: Hr. Farasin Gottfried (Verwalter Stift Klosterneuburg) Eidechsen 1999 auf Grundstück Wiegandgasse 29, Kahlenbergerdorf.
5	++	++++	++++	ja	-	-	C.a., E.l. A.f.	mit Ausnahme der Weinbergfläche sehr reichhaltig strukturierter Lebensraum;
6	++	+	++	ja	-	-	L.a., N.n.,	Fund eines Jungtiers von L.v. durch Bekannten von Dr. Cabela 1998 Erstnachweis von Zauneidechsen auf Landzunge zw. Kuchelauer Hafen und Donau
7	++	+++	+	?	-	-	C.a., E.l., N.n.	gut strukturierte Steinriegelbereiche
10	++	++	+	ja	ja	ja	N.n., A.f.	HINWEIS: Im Siedlungsbereich unterhalb des stillgelegten Steinbruchs Eidechsensichtungen durch Anrainer Kallinger-Grund (gute Strukturen) konnte nicht begangen werden
23. Bezirk								
18	++	+++	+++	ja	-	-	E.l.	Großflächiger Inselbereich ohne gute Erweiterungsmöglichkeiten, Smaragdeidechsensichtungen hauptsächlich um Mitzi-Langer-Wand

Tab.7: Bestandsabschätzung

Gebietsnummer	Begehungen	alte Vorkommen	Hinweise Bevölkerung	Nachkartierung	andere Reptilien	Anmerkungen
19. Bezirk						
8	+	?	nein	nein	-	ungünstige Nordostexposition
9	-/+	?	ja	ja	-	HINWEIS: Eichelhofstraße 12, Smaragdeidechsen vor über 10 Jahren
11	+	ja	nein	nein	A.f.	Waldwiesen allgemein ungünstig
12	+	ja	nein	nein	E.l., C.a., N.n., A.f.	abschnittsweise gut besonnte und gut strukturierte Böschungen;
13	++	?	ja	ja	E.l., N.n., L.a., A.f.	abschnittsweise gute Strukturen, gut vernetzt; HINWEISE: Eidechsen an Waldrand oberhalb Stadtweingut Cobenzl (Frühjahr 99); grüne Eidechse Oberer Reisenbergweg (1998);
14	++	ja	ja	ja	A.f., N.n., (L.v., C.a., E.l.)	Steinbrüche und Umfeld reichhaltig, Weinbaubereiche teilweise gut strukturiert; 1990-1994 regelmäßige persönliche Smaragdeidechsensichtungen im stillgelegten Steinbruch; ab 1995 keine Sichtungen mehr – Bestand höchstwahrscheinlich erloschen ! HINWEIS: Mitarbeiter des Kinderheimes Am Himmel – 2 grüne Eidechsen im Garten des Grundstücks (Frühjahr 1999); Mitarbeiter des Magistrats im als Lagerplatz genutzten Steinbruch – Eidechsen auf Steinblöcken (1998)
15	+	ja	ja	ja	-	isolierter, kleinflächiger und wenig strukturierter Lebensraum; HINWEISE: wahrscheinlich aktuelles Zauneidechsenvorkommen
16	+++	ja	ja	ja	L.a., N.n., E.l., A.f., (L.v.)	v.a. Weinbergränder an der Salmansdorfer Höhe großteils reich strukturiert (v.a. Steinriegel); persönliche Einzelsichtung (Frühjahr 1990); HINWEIS: Fam. Sowa – Braune Eidechsen im Garten (1998)
17	++	nein	ja	ja	L.a., N.n.	Weingarten- und Brachflächenrandstrukturen teilweise gut ausgebildet; großteils Schrebergartensiedlung; HINWEISE: anschließend an Weinbaufläche am Grundstück Hackenberggasse 33 bis vor 10-15 regelmäßige Smaragdeidechsensichtungen, 1999 seit Jahren wieder ein adultes Tier im Frühjahr (Müllner)
23. Bezirk						
19	+	nein	nein	nein	P.m., C.a., A.f.,	großteils geschlossener Wald, am Stadtrand zwei kleine aufgelassene Steinbrüche;
20	++	nein	nein	nein	C.a., N.n., A.f.,	Weinbergränder großteils strukturarm; HINWEIS: bis zum Bau neuer Friedhofsmauer – Eidechsen an Mauer (Friedhofsgärtner)
21	++	ja	ja	ja	E.l., A.f.	Himmelswiese als Smaragdeidechsenlebensraum eher auszuschließen; Gartenbereiche z.T. mit guten Strukturen; HINWEIS: mehrere Anrainer Zemlinskygasse – grüne und braune Eidechsen bis vor 15 Jahren in den Gärten; Anton-Proksch-Institut (Frauenstation Kalksburg) – 1998 braune Eidechsen auf Mauern im Garten

Tab.7: Bestandsabschätzung

Gebietsnummer	Begehungen	alte Vorkommen	Hinweise Bevölkerung	Nachkartierung	andere Reptilien	Anmerkungen
23. Bezirk						
22	+	?	ja	ja	-	z.T. sehr schöne alte Gärten mit Trockenmauern; im Westen langgezogener Felsabbruch mit guten Strukturen; HINWEIS: In der Klausen 27 – höchstwahrscheinlich Mauereidechsen bis vor 20 Jahren
23	++	nein	ja	ja	E.l.	HINWEIS: Steinzeitlicher Steinbruch Antonshöhe (kleinflächiger ,isolierter, aber reich strukturierter Bereich) – vor 15 „sichere“ Smaragdeidechsen; Frühjahr 1999 3 braune Eidechsen; St.Georgenberg (großflächiger, gut strukturierter Lebensraum, jedoch stark frequentierter Naherholungsbereich) – vor einigen Jahren Eidechsen bei den Mauern.
24	+	nein	ja	ja	E.l.	teilweise gute Strukturen; HINWEIS: an den Weinbergrändern gelegentlich Eidechsen;
25	+	nein	nein	ja	-	ausgedehnte Wiesenbereiche, Waldrandlagen;
21. Bezirk						
26	++	?	ja	ja	E.l.	z.T. reich strukturierte Randbereiche ; HINWEIS: DI Kaserer (Leiter der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Abteilung Rebenzüchtung, Klosterneuburg, Magdalenhofstraße) – vor 15 Jahren „sichere“ Smaragdeidechsen, Frühjahr 1999 Eidechsen am Föhrenwaldrand;
27	+	nein	nein	nein	L.a.	Rand des Herrenholzes z.T. gut strukturiert; im Süden anschließende Flächen für Smaragdeidechsen ungünstig
10. Bezirk						
28	+	nein	ja	nein	A.f., (L.a, N.n.)	stellenweise sehr gute Strukturen; HINWEIS: von Badenden – Smaragdeidechsen in Ufernähe;
29	+	?	nein	ja	-	Weinbergränder großteils ungünstig;
30	+	nein	nein	-	L.a.*	* knapp außerhalb der Stadtgrenze bei Kledering; Bahnböschungen z.T. als Smaragdeidechsenlebensraum geeignet;

Anhang 1: Übersicht über die Verteilung und Anzahl der Strukturtypen (Abkürzungen siehe Abb.6)

Objekt- nummer	H	G	M	Z	F R	W R	W	B	S	M I	M	H	G	Z	M+ B	M+ Z	B+ Z	Z+ G	M+ G	M+ H	M+ G	B+ G	H+ G	FR +M	Z+ H	M+ H+Z	M+ H+G	
1										1																		
2																					1+1							
3			1																									
4										1																		
5										1																		
6											6																	
7												1																
8			1																									
9										1																		
10								1																				
11										1																		
12								1																				
13	1																											
14	1																											
15								1																				
16								1																				
17	1																											
18										1																		
19											1																	
20				1																								
21																						1+1						
22											1																	
23										1																		
24												2																
25				1																								
26										1																		
27	1																											
28			1																									
29			1																									
30			1																									

Anhang 1: Übersicht über die Verteilung und Anzahl der Strukturtypen (Abkürzungen siehe Abb.6)

Objekt- nummer	H	G	M	Z	F R	W R	W	B	S	M I	M	H	G	Z	M+ B	M+ Z	B+ Z	Z+ G	M+ G	M+ H	M+ G	B+ G	H+ G	FR +M	Z+ H	M+ H+Z	M+ H+B	
31								1																				
32										1																		
33							1																					
34						1																						
35						1																						
36		1																										
37		1																										
38													1															
39	1																											
40	1																											
41				1																								
42	1																											
43					1																							
44								1																				
45												1																
46										1																		
47				1																								
48	1																											
49				1																								
50		1																										
51				1																								
52																											2+1+1	
53																											1+1+1	
54				1																								
55																				5+1								
56															1+1													
57			1		1																				1+1			
58			1		1																				1+1			
59			1		1																				1+1			
60																1+1												

Anhang 1: Übersicht über die Verteilung und Anzahl der Strukturtypen (Abkürzungen siehe Abb.6)

Objekt- nummer	H	G	M	Z	F R	W R	W	B	S	M I	M	H	G	Z	M+ B	M+ Z	B+ Z	Z+ G	M+ G	M+ H	M+ G	B+ G	H+ G	FR +M	Z+ H	M+ H+Z	M+ H+B	
61	1																											
62					1																							
63																					1+1							
64																												5+1+1
65	1																											
66								1																				
67										1																		
68		1																										
69											1																	
70																					1+1							
71											1																	
72								1																				
73																	1+1											
74																1+1												
75				1																								
76																			1+1									
77																										1+1		
78																2+2												
79																4+1												
80											5																	
81											1																	
82											1																	
83		1																										
84				1																								
85		1																										
86														1														
87												1																
88								1																				
89	1																											

Anhang 1: Übersicht über die Verteilung und Anzahl der Strukturtypen (Abkürzungen siehe Abb.6)

Objekt- nummer	H	G	M	Z	F R	W R	W	B	S	M I	M	H	G	Z	M+ B	M+ Z	B+ Z	Z+ G	M+ G	M+ H	M+ G	B+ G	H+ G	FR +M	Z+ H	M+ H+Z	M+ H+G
90				1																							
91	1																										
92																							1+1				
93		1																									
94				2																							
95										1																	
96				1																							
97										1																	
98														1													
99						1																					
100				1																							
101						1																					
102														1													
103																								2+2			
104										1																	
105		1																									
106								1																			
107														2													
108											1																
109											1																
110									1																		
111																								3+3			
112						1																					
113										1																	
114				1																							
115												1															
116																					1+1						
117								1																			
118								1																			

Anhang 2: Zuständige Magistratsabteilungen

Objekt- nummer	Zuständige Magistratsabteilung	Objekt- nummer	Zuständige Magistratsabteilung	Objekt- nummer	Zuständige Magistratsabteilung	Objekt- nummer	Zuständige Magistratsabteilung
1	28	31	28 ?	61	49 F	91	28 (Straße) 49 F (Teil)
2	28	32		62	49 F	92	28 (Straße) 49 F
3	28	33	49 F	63	69 V	93	28 (Straße) 49 F
4	28	34		64		94	28
5	28	35		65	69 V	95	69 V
6	28	36	28	66		96	28 (Straße)
7	28	37	28	67	69 V (Teil)	97	28 (Weg) 69 V (Mauer)
8		38	28	68	69 V (Teil)	98	28 (Weg)
9		39	28	69		99	
10		40	28	70	69 V (Teil)	100	28 (Weg)
11		41	69 V + 49 F	71		101	
12		42	49 F	72		102	28 (Teil)
13	69 V	43	49 F (Teil)	73		103	28 (Teil)
14	69 V	44		74		104	28 (Teil) 45 (Teil)
15		45	49 F + 28	75	69 V	105	
16		46	28	76	69 V	106	
17	69 V	47		77	28 (Teil)	107	28 (Rand) + Bund
18	69 V	48	28	78		108	28
19		49	28	79		109	42 (Brache 69 V)
20		50		80		110	69 V + 51 + 45 + 28
21	69 V	51		81		111	28 + 49 L + 69 V
22		52	28	82		112	49 F + 69 V
23		53	28 ?	83	28	113	49 F + 69 V
24	28	54	28 ?	84	28 ?	114	
25	28	55	69 V (Teil)	85	28 ? (69 V)	115	49 L + 69 V
26		56	49 F	86		116	49 F
27	28 (Teil 69 V)	57	49 F	87		117	28 (Weg)
28		58	49 F	88		118	49 F (Teil)
29		59	49 F	89	28		
30	28	60	69 V	90	28 (Straße)		